

hs magazin

Jahreswechsel

Auf ein Neues

TITELTHEMA *Interview: „Der Aufschwung wird selbsttragend“* PRODUKTE *Änderungen zum Jahreswechsel* PRODUKTE *E-Bilanz ante portas* HS AKTUELL *Anwenderbericht: Alles im Lack* TIPPS & TRICKS *Zahlungen und Lastschriften im SEPA-Verfahren*



Foto: Liebenow

Editorial

KRISE? WELCHE KRISE?

2010 wird in mancher Hinsicht als ein bemerkenswertes Jahr in die Geschichte eingehen. Nehmen wir nur die konjunkturelle Entwicklung: Eben noch im Kielwasser einer globalen Krise dahindümpelnd, hat sich die deutsche Wirtschaft in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit vom Beinahe-Finanzcrash erholt. Nach der jüngsten Prognose von 3,4 Prozent Wachstum in diesem Jahr dürften im Kanzleramt und in den Ministerien nun wohl die Sektorkorken knallen. Für 2011 rechnet der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) mit einem Plus von immerhin noch 2,4 Prozent. Krise? War da was?

Das Bemerkenswerte am „Aufschwung XL“: Er steht offenbar auf festem Grund und ist keineswegs nur exportlastig. Mit der Belebung am Arbeitsmarkt steigt auch die Binnennachfrage. Sogar der Einzelhandel gibt sich zuversichtlich.

Das Etikett „Bemerkenswert“ verdient auch die in diesem Jahr mitunter hitzig geführte Debatte um ELENA, den elektronischen Entgeltnachweis. Die Auseinandersetzung hierüber hat erhebliche Kommunikationsdefizite zwischen Staat und Unternehmen verdeutlicht. Während Politik und Verwaltung scheinbar unbeirrt daran arbeiten, ihren Bürokratieaufwand durch automatisierte Verfahren zu verringern, fühlen sich die Unternehmen angesichts enger Einführungsfristen und später Information immer mehr als Getriebene der staatlichen Digitalisierungsoffensive.

Neuer Zündstoff steckt bereits im Lauf: Mit der elektronischen Bilanz soll ein weiterer Kommunikationsweg zwischen Unternehmen und Verwaltung digitalisiert werden. Hier gilt es abzuwarten, wie der Gesetzgeber auf die von zahlreichen Verbänden vorgetragene Kritik reagieren wird.

Es bleibt somit auch im kommenden Jahr brisant und spannend – was die Konjunktur, angeht sowieso, denn deren Zyklen könnte man auch mit dem Titel der deutschen Filmkomödie „Bang Boom Bang“ beschreiben: Mal kracht es, mal geht es aufwärts.

Johannes Tenge

Johannes Tenge
Redaktion hs magazin

07

Jahreswechsel
Gesetzliche Änderungen
und Vorgaben im Bereich
Personalwirtschaft.



Foto: fotolia



HS RallyeTeam
Dakar-Generalprobe endet
mit perfektem Ergebnis.

Foto: dppj

hs

09

Personalmanagement
Personalentwicklung mit
Köpfchen und System.



Foto: iStockphoto

14

Alles im Lack
Die Eurogarant AutoService AG verschafft
sich mit Lösungen von HS betriebswirtschaftlichen
Durchblick.



Foto: fotolia

**Worauf können sich Unter-
nehmen in den kommenden
Monaten einstellen?**
Interview mit DIHK-Chef-
volkswirt Dr. Volker Treier.



Foto: DIHK

04

EDITORIAL

02 **Krise? Welche Krise?**

TITELTHEMA

04 **Interview**
Deutschland ist der Superstar

07 **Jahreswechsel**
Auf ein Neues

PRODUKTE

08 **Personalwirtschaft**
BG-Fusionen zum Januar 2011

Bürokratieabbau
AWV befürwortet Ausweitung
des ELENA-Verfahrens

09 **Personalmanagement**
Personalentwicklung mit
Köpfchen und System

10 **ElsterLohn II**
Die elektronische
Lohnsteuerkarte ab 2012

11 **SV-Meldeverfahren**
Alle Neune – der neue
Tätigkeitsschlüssel 2010

12 **Finanzbuchhaltung**
E-Bilanz ante portas

13 **Anlagenbuchhaltung**
Anlagevermögen im
Blick behalten

HS AKTUELL

14 **Anwenderbericht**
Alles im Lack

16 **Vorschau**
CeBIT 2011: Frühlingserwachen
an der Leine

Rückblick
Oktober-Evolution: erfolgreicher
Messe-Herbst für HS

17 **Ausbildung bei HS**
Für Nachwuchs sorgen

18 **Interview**
„Optimal auf weitere elektronische
Verfahren vorbereitet“

20 **Anwenderbericht**
Parken mit System

KUNDENAUSBILDUNG

22 **Seminarübersicht**

TIPPS & TRICKS



23 **Auftragsbearbeitung**
Komfortable Beleggestaltung

24 **Finanzbuchhaltung**
Zahlungen und Lastschriften
im SEPA-Verfahren

25 **Personalwirtschaft**
Meldungen zur Sozialversicherung
zentral verwalten

26 **Trickkiste**

NEWTICKER

28 **Kurz & bündig**

HS RALLYETEAM

32 **Silk Way, 11.–18.09.2010**
HS RallyeTeam: Dakar-Generalprobe
endet mit perfektem Ergebnis

34 **Dakar, 01.–16.01.2011**
SMG-Buggy des HS RallyeTeams:
Wüstenfloh mit Dieselantrieb

IMPRESSUM

35 **Impressum**

Interview

Deutschland ist der Superstar

Die Produktion steigt, die Arbeitslosigkeit sinkt, und viele Unternehmen melden Rekordergebnisse: Deutschland ist stärker aus der Krise gestartet als die meisten anderen Industriestaaten. Insbesondere die US-Konjunktur und die südliche Eurozone schwächeln dagegen. Was bedeutet das für die exportorientierte deutsche Wirtschaft? DIHK-Chefvolkswirt Dr. Volker Treier erläutert, worauf sich Unternehmen in den kommenden Monaten einzustellen haben.



Foto: fotolia

Nach dem Sommerhoch hat der Aufschwung hierzulande im Herbst etwas an Fahrt verloren. Worauf führen Sie dies zurück? Und: Warum war der Aufschwung im Frühjahr und Sommer überhaupt derart stabil?

Die Konjunktur steht inzwischen auf festem Grund. Das zeigen die Unternehmensantworten aus der aktuellen DIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2010. Die Beurteilung der Geschäftslage in allen Wirtschaftszweigen befindet sich bereits jetzt auf dem Niveau konjunktureller Hochphasen. Die Stabilität des Aufschwungs ist auch darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen in der Krise entgegen den Erwartungen vieler an ihren Innovationsaufwendungen nicht gespart, sondern diese im Verhältnis zur Wertschöpfung sogar noch ausgebaut haben. Das kommt den Betrieben jetzt zugute.

Zunächst haben vor allem die Exportgeschäfte die deutsche Wirtschaft aus der Krise gehievt. Das dynamische Wachstum der Schwellenländer geht mit einer weiteren Entwicklung und Modernisierung des dortigen Kapitalstocks einher – ein Vorteil für die technologie- und investitionsgeprägten deutschen Unternehmen, die diese Märkte zudem frühzeitig mit Vertriebs-, Service- und Produktionsstandorten erschlossen haben. Freilich ist das Exportgeschäft nicht mehr allein Treiber der Konjunktur, sondern führt – insbesondere über die Belebung am Arbeitsmarkt – in den nächsten Monaten zu einer weiteren Stärkung der Binnenwirtschaft. In konsumnahen Branchen wie dem Gastgewerbe oder der Touristik verbessert sich die Geschäftslage im Herbst besonders deutlich. Der Einzelhandel ist mit seiner geschäftlichen Situation sogar so zufrieden wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Die Industrie profitiert zunehmend von der Investitionserholung und nach wie vor vom Exportgeschäft. Selbst das strukturell schwierige Baugeschäft vermeldet Spitzenwerte: Wohnungs- und Wirtschaftsbau kommen immer besser in Gang. Zudem sind große Teile des Konjunkturpakets noch nicht abgearbeitet, so dass auch die Tiefbauunternehmen derzeit einigermaßen zufrieden sind.

Foto: fotolia



Dr. Volker Treier

DER EXPERTE

Dr. Volker Treier ist Leiter des Bereiches Wirtschaftspolitik, Mittelstand und Innovation beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK).

Das rasante zweite Quartal mit 2,2 Prozent Wachstum war dabei auch Sonderfaktoren geschuldet. Es kam zu einem Wiederauffüllen der in der Krise drastisch geräumten Lager. Zudem hat die Bauwirtschaft viele Aufträge abgearbeitet, die zu Jahresbeginn wegen der ungewöhnlich kalten Witterung liegen geblieben waren. Und letztlich hat der schwache Euro die Exporte zusätzlich befeuert.

Anderslautenden Prognosen zum Trotz ist die Stimmung in der deutschen Wirtschaft insgesamt weiterhin gut. Das belegt etwa der ifo-Geschäftsklimaindex. Handelt es sich dabei um Zweckoptimismus oder sind die positiven Erwartungen berechtigt?

Der Optimismus der Unternehmen stützt sich auf die breite wirtschaftliche Belebung. Der Aufschwung wird zunehmend selbsttragend. Angeschoben von den Exporterfolgen zieht die Binnennachfrage in den nächsten Monaten verstärkt an. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen verbessern sich, wenngleich mit vermindertem Tempo. In den allgemeinen Konjunkturoptimismus mischt sich ein Schuss Unsicherheit. Der Industrie macht Sorge, dass die Konjunktur in den USA, in Japan und in Teilen Europas bislang kaum in Gang gekommen ist. Für Deutschland bedeutet das aber noch keinen Rückschlag. Denn der angesprungene Investitions-, Beschäftigungs- und Konsumzyklus trägt für mehrere Quartale. Viel spricht dafür, dass die Wirtschaftsleistung in Deutschland bereits 2011 wieder an das Vorkrisenniveau anknüpfen kann. In Europa ist Deutschland wegen der gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit aktuell sogar zur Konjunkturlokomotive geworden.





MITTELSTAND

Starke Impulse für mehr Beschäftigung in den kommenden Monaten.

Derzeit melden vor allem Großunternehmen Rekordergebnisse. Wie steht Ihren Erkenntnissen zufolge der Mittelstand derzeit da?

Großunternehmen und große Mittelständler sind auf internationalen und gerade auf den weiter entfernten Wachstumsmärkten besonders präsent. Es gehört zur Wahrheit dieser Wirtschaftskrise, dass die größeren Unternehmen von den Absatzeinbrüchen besonders hart getroffen wurden. In einem exportgeprägten Aufschwung sind sie es allerdings, die die Impulse als erste spüren – und wieder enorm aufgeholt haben. Jetzt bewerten die großen Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten ihre aktuelle Geschäftslage erstmals seit zwei Jahren wieder besser als die Unternehmen anderer Größenklassen. Mittlerweile hellt sich aber auch für kleinere, eher binnenorientierte Unternehmen die geschäftliche Situation wieder merklich auf. Die kleineren Mittelständler sehen ihre Geschäftslage aktuell sogar besonders deutlich verbessert. Von den mittelständischen Unternehmen in der Größenordnung von 20 bis 1.000 Beschäftigten kommt in den nächsten Monaten auch der stärkste Impuls für die Beschäftigung.

Wie wird sich die wirtschaftliche Entwicklung für die Unternehmen in den kommenden Monaten darstellen?

Auf der Basis von mehr als 28.000 Unternehmensantworten rechnen wir mit einem Wirtschaftswachstum von 3,4 Prozent in diesem Jahr – dem besten Wert seit der Wiedervereinigung. Im nächsten Jahr sind dann immerhin noch 2,4 Prozent drin. Das wäre ein doppelt so starkes Wachstum wie im Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Diese positive konjunkturelle Entwicklung schlägt sich erfreulicherweise auch auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Unternehmen wollen kräftig einstellen. Für das Jahr 2011 erwarten wir 300.000 zusätzliche Beschäftigte in Deutschland und im Durchschnitt 2,9 Millionen Arbeitslose nach 3,2 Millionen in diesem Jahr.

Welche Branchen dürfen im kommenden Jahr mit einer guten Geschäftsentwicklung rechnen? Wo könnte es eng werden?

Die Geschäftserwartungen der wichtigsten Investitionsgüterbranche, des Maschinenbaus, sind bereits wieder nahe an Rekordwerten. Das lässt auf eine weitere rasche Erholung der internationalen und der heimischen Investitionsnachfrage hoffen. Freilich hat gerade der Maschinenbau eine besonders weite Strecke auf dem Weg zum Vorkrisenniveau zurückzulegen. Wie keine andere Branche hatte er in der Krise unter den Auftrags- und Umsatzeinbrüchen zu leiden. Auch die konsumorientierten Branchen Möbelindustrie, Einzelhandel und personenbezogene Dienstleister wie Wäschereien, Frisörsalons, Saunen und Solarien zeigen sich zuversichtlich. Ihre Geschäftserwartungen deuten an, dass sich der Aufschwung weiter auf den Konsum ausweitet. Hierfür sprechen auch steigende verfügbare Einkommen der privaten Haushalte – dank des Abbaus der Arbeitslosigkeit, der auslaufenden Kurzarbeit sowie der in diesem Jahr beachtlichen Steuererleichterungen bei vergleichsweise stabilem Preisniveau. Die geringeren Arbeitsplatzsorgen schaffen zusätzlich Vertrauen in die persönliche Haushaltslage. 

Jahreswechsel

Auf ein Neues

Im kommenden Jahr stehen im Bereich Personalwirtschaft diverse gesetzliche Änderungen an, die Auswirkungen auf die betriebswirtschaftliche Software haben. Ein Überblick über die wichtigsten Änderungen.

Gesetzliche Änderungen und Vorgaben im Bereich Personalwirtschaft

AB JANUAR 2011

■ Zahlstellen-Meldeverfahren der KVDR (Krankenversicherung der Rentner)	Arbeitgeber müssen An- bzw. Abmeldungen, Bestandsmeldungen und Änderungsmeldungen für Versorgungsbezüge künftig elektronisch übermitteln. Diese Funktion wird – ebenso wie die u. g. Funktionen zum Erstattungsverfahren nach dem AAG sowie zur elektronischen Arbeitgebermeldung – in das HS Erweiterungsmodul Monats-DEÜV integriert.
■ Erstattungsverfahren nach dem AAG (Aufwendungsausgleichsgesetz)	Erstattungsanträge nach dem AAG sind ab Januar elektronisch einzureichen. Dies kann manuell über sv.net oder maschinell über das HS Dienstprogramm Elektronische Meldungen erfolgen. Voraussetzung für die maschinelle Meldung ist das Erweiterungsmodul Monats-DEÜV.
■ Elektronische Arbeitgebermeldung von Betriebsdaten nach § 5 Abs. 5 DEÜV	Über das DEÜV-Verfahren müssen ab 2011 auch Änderungen von Betriebsdaten gemeldet werden. Die entsprechenden Dateien lassen sich mit dem Erweiterungsmodul Monats-DEÜV im MeldeCenter der HS Lohnanwendung automatisch erstellen (alternativ über sv.net).
■ Fusion von Berufsgenossenschaften	Zum 1. Januar 2011 werden – wie vom Gesetzgeber vorgeschrieben – Berufsgenossenschaften fusionieren (mehr dazu auf Seite 8).
■ Verdienststrukturerhebung 2010	Anfang 2011 müssen 32.000 Arbeitgeber verschiedene Daten aus ihrer Lohnbuchhaltung für die Verdienststrukturerhebung 2010 melden. Meldefrist ist der 31. März 2011. HS bietet hierfür das Erweiterungsmodul Statistikmeldungen an. Mit dem Modul lassen sich auch die vierteljährlichen Verdiensterhebungen und die Arbeitskostenerhebungen automatisch erstellen.

AB JULI 2011

■ Elektronischer Datenaustausch zu Entgeltersatzleistungen	Die Krankenkassen nehmen noch bis zum 30. Juni 2011 Entgeltbescheinigungen zur Berechnung von Entgeltersatzleistungen in Papierform an. Danach darf der Datenaustausch nur noch elektronisch erfolgen. Nähere Informationen folgen Anfang 2011.
■ Erweiterung des Datenbausteins Unfallversicherung (DBUV)	Es sind mehrere Änderungen geplant. Beispielsweise sollen die fiktiven Gefahrentarifstellen entfallen und mehr als ein UV-Träger gemeldet werden können. Nähere Informationen folgen Anfang 2011.

AB DEZEMBER 2011

■ Neuer Tätigkeitsschlüssel für SV-Meldungen	Für Meldezeiträume ab 01. Dezember 2011 ist unbedingt der neue neunstellige Tätigkeitsschlüssel erforderlich (mehr zum Thema auf Seite 11).
--	---

Personalwirtschaft

BG-Fusionen zum Januar 2011

Bereits 2008 hat der Deutsche Bundestag beschlossen, die Zahl der gewerblichen Berufsgenossenschaften (BG) von ehemals 23 auf neun zu reduzieren. Mehrere BG haben sich mittlerweile zusammengeschlossen, in einigen Fällen lief der Einigungsprozess allerdings schleppend. Um der drohenden Zwangsfusion zu entgehen, haben nun auch folgende BG beschlossen, zum 1. Januar 2011 zusammenzugehen:

- neue BG „Nahrungsmittel und Gastgewerbe“ aus der BG Nahrungsmittel und Gaststätten und der Fleischerei-BG
- neue BG „Holz und Metall“ aus der BG Metall Nord Süd, der Maschinenbau- und Metall-BG, der Hütten- und Walzwerks-BG und der Holz-BG

Damit wird es zum 1. Januar 2011 nur noch neun gewerbliche Berufsgenossenschaften geben. Anwender der HS Programme zur Personalwirtschaft werden zum Jahreswechsel mit der neuen Version 2.20 Informationen zu den entsprechenden Einstellungen in der Software erhalten. 

FILMREIF: DAS HS PERSONALWESEN IN BEWEGTEN BILDERN

Sie suchen eine Software für Ihre Personalwirtschaft? Oder kennen jemand, der eine entsprechende Lösung sucht? Ein neuer Film auf der HS Website vermittelt erste Eindrücke von den funktionellen Möglichkeiten des HS Personalwesens.

 WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/PNFILM

Bürokratieabbau

AWV befürwortet Ausweitung des ELENA-Verfahrens

Die AWV – Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. setzt sich dafür ein, bis 2015 wie geplant weitere Auskünfte, Bescheinigungen und Nachweise aus dem Sozialgesetzbuch in das ELENA-Verfahren einzubeziehen. Mit diesem Verfahren werde „erstmalig ein übergreifendes Konzept zur Integration verschiedener Informationspflichten im betrieblichen (Verdienst-)Bescheinigungswesen“ umgesetzt, so die AWV. Die umfassende Einbeziehung von Vordrucken in das elektronische Verfahren sei als Maßnahme zum Bürokratieabbau

„nach wie vor richtig“. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse einer Umfrage unter Arbeitgebern hat die AWV weitere potenzielle Anwendungsbereiche für das ELENA-Verfahren zusammengestellt und in eine Umsetzungsreihenfolge gebracht. Die Aufstellung umfasst derzeit 29 Vordrucke und wird laut AWV gegebenenfalls um weitere Anwendungsbereiche, wie zum Beispiel Vordrucke für die gesetzliche Unfallversicherung, erweitert. 

 WWW.AWV-NET.DE



Personalmanagement

Personalentwicklung mit Köpfchen und System

Das Programm HS Personalentwicklung unterstützt Unternehmen bei Personalentscheidungen und Mitarbeitergesprächen.

Die Mitarbeiter sind unser Kapital, heißt es oft. Systematische Personalentwicklung allerdings ist nach wie vor eine Domäne größerer Unternehmen. In vielen kleineren Firmen mangelt es an Übersicht über die Kompetenzen, Qualifikationen und Potenziale der Beschäftigten. Personalentscheidungen werden nicht selten aus dem Bauch heraus getroffen. Auf diese Weise lassen Unternehmen wirtschaftliche Möglichkeiten ungenutzt und riskieren ihre Wettbewerbsfähigkeit, denn gerade Leistungsträger wandern bei Unzufriedenheit schnell zur Konkurrenz ab.

BESSERE PERSONALENTSCHEIDUNGEN

Gute Personalentscheidungen erfordern also eine detaillierte Kenntnis der Kompetenzen und Potenziale der Mitarbeiter. Die HS Personalentwicklung unterstützt Unternehmen bei der systematischen Erfassung und Nutzung dieser Informationen. Anhand von anpassbaren Kompetenzkriterien und Beurteilungs-

ungsrastern lassen sich mit dem Programm Qualifikationsprofile erstellen. Entgeltübersichten, für die das Programm automatisch Abrechnungsdaten aus dem verknüpften HS Personalwesen einsteuert, sowie zahlreiche Auswertungen – etwa zur Entwicklung der Qualifikation eines Mitarbeiters – runden das Bild ab. Den Personalentscheidern stehen somit auf einen Blick alle relevanten Informationen zur Verfügung.

ATTRAKTIVITÄTSGEWINN ALS ARBEITGEBER

Durch die systematische Erfassung von Kompetenzen und Potenzialen erhält das Unternehmen ein objektiveres Bild von seinen Mitarbeitern. Das schafft die Bedingungen für eine faire Personalentwicklung, die auch den Wünschen des Mitarbeiters Rechnung trägt. So bindet das Unternehmen seine Leistungsträger an sich und schöpft deren Fähigkeiten voll aus. Denn wer möchte schon ständig einen Teil seines Kapitals brachliegen lassen? 

Entgeltübersichten lassen auf einen Blick die Entgeltentwicklung des Mitarbeiters erkennen – das ist zum Beispiel bei der Vorbereitung von Personalgesprächen hilfreich.

Personalnummer	Familienname	Vorname	Geburtsdatum	Personalgruppe	Mitarbeitergruppe
0001	Huber	Michael	08.03.1988	101	BAU
0002	Angerer	Christian	26.08.1976	101	GEWALT
0003	Angerer	Thomas	08.06.1977	101	GEWALT
0004	Angerer	Thomas	12.05.1980	101	GEWALT
0005	Angerer	Thomas	19.02.1980	101	GEWALT
0006	Angerer	Thomas	08.06.1976	101	GEWALT
0007	Krieger	Thomas	25.02.1988	101	GEWALT
0008	Krieger	Thomas	04.04.1988	101	GEWALT
0009	Krieger	Thomas	31.08.1977	101	GEWALT
0010	Krieger	Thomas	25.03.1978	101	GEWALT
0011	Krieger	Thomas	24.07.1980	101	GEWALT
0012	Krieger	Thomas	12.05.1980	101	GEWALT
0013	Krieger	Thomas	08.06.1976	101	GEWALT
0014	Krieger	Thomas	12.02.1980	101	GEWALT

Jahreszeitraum	Vorgänger	Nachfolger	Abgrenzte Abrechnung (%)	Abgrenzte Abrechnung (€)	Vergleich vor- und nachfolgende Abgrenzte
01.2009 - 12.2009	99.999.99	99.999.99	99.999.99	99.999.99	2.21
01.2010 - 12.2010	101.999.99	101.999.99	101.999.99	101.999.99	1.52
01.2011 - 12.2011	103.999.99	103.999.99	103.999.99	103.999.99	2.27



ElsterLohn II

Die elektronische Lohnsteuerkarte ab 2012

Was Arbeitgeber im Zusammenhang mit der Einführung des elektronischen Lohnsteuerabzugsverfahrens wissen müssen.

Bits and Bytes statt Karton: Ab 2012 werden die Angaben der bisherigen Vorderseite der Lohnsteuerkarte (Steuerklasse, Kinder, Freibeträge und Religionszugehörigkeit) in einer Datenbank der Finanzverwaltung zum elektronischen Abruf für die Arbeitgeber bereitgestellt und als Elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM) bezeichnet. Die Pappkarte wird dann passé sein.

ANWENDUNG DES VERFAHRENS DURCH ARBEITGEBER

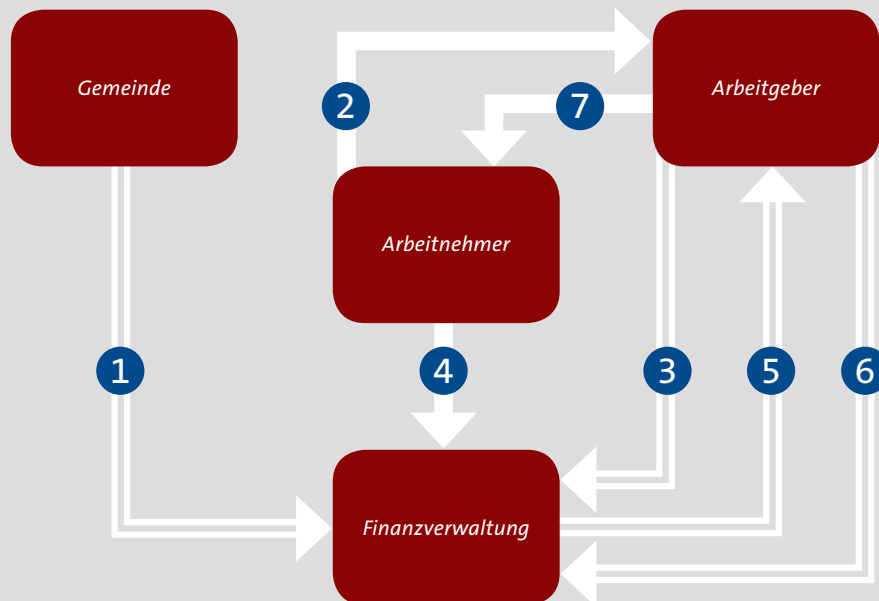
- Die Kommunikation zwischen Arbeitgeber und Finanzverwaltung erfolgt wahlweise über die Lohnsoftware oder das ElsterOnline-Portal.
- Vor einem Abruf der ELStAM muss sich der Arbeitgeber bei der Finanzverwaltung unter www.elsteronline.de einmalig registrieren lassen. Bei den meisten Arbeitgebern ist dies bereits erfolgt, da auch Lohnsteuerbescheinigungen seit geraumer Zeit auf diesem Weg abzugeben sind.
- Für den elektronischen Abruf der ELStAM benötigt der Arbeitgeber das Geburtsdatum und die Steuer-Identifikationsnummer (IdNr) des Arbeitnehmers.
- Der Arbeitgeber ist verpflichtet, einmal monatlich eine Änderungsliste aus der ELStAM-Datenbank elektronisch abzurufen. Diese informiert ihn über Änderungen der Daten seiner Arbeitnehmer.
- Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses muss der Arbeitgeber den Arbeitnehmer aus der ELStAM-Datenbank abmelden. Damit entfällt die Berechtigung zum Abruf der ELStAM des betreffenden Arbeitnehmers.

ERSATZVERFAHREN FÜR ARBEITNEHMER OHNE LOHNSTEUERKARTE 2010

Verfügt der Arbeitnehmer über keine Lohnsteuerkarte 2010, stellt das Finanzamt auf Antrag des Arbeitnehmers eine Ersatzbescheinigung für den Lohnsteuerabzug im Jahr 2011 aus. Hierzu

DAS NEUE LOHNSTEUERABZUGSVERFAHREN

- 1 Personenbezogene Grunddaten der Bürger (einmalig, danach nur bei Veränderungen)
- 2 Steuerliche IdNr und Geburtsdatum (einmalig)
- 3 Elektronischer Abruf der ELStAM
- 4 Lohnsteuerergänzungen und -Änderungen
- 5 Elektronische Bereitstellung von Änderungen
- 6 Elektronische Lohnsteuerbescheinigung
- 7 Ausdruck der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung



kann der Arbeitgeber beim Finanzamt eine Liste der betreffenden Arbeitnehmer mit IdNr und Geburtsdatum einreichen. Das Finanzamt versendet dann die ELStAM sowie die Änderungslisten per Post.

VEREINFACHUNGSREGELN FÜR 2011

- Alle Einträge auf der Lohnsteuerkarte 2010 behalten im Jahr 2011 ihre Gültigkeit. Die Karte bleibt 2011 beim Arbeitgeber, sofern dieser derselbe wie 2010 ist.
- Bei einem Arbeitgeberwechsel händigt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer die Lohnsteuerkarte 2010 aus. Dieser übergibt sie seinem neuen Arbeitgeber.

- Ledige Arbeitnehmer, die als ihr erstes Dienstverhältnis 2011 eine Ausbildung beginnen, können auch ohne eine Ersatzbescheinigung des Finanzamts nach Steuerklasse I abgerechnet werden. Liegen andere steuerliche Verhältnisse vor (z.B. bei verheirateten Auszubildenden), kann sich der Arbeitnehmer eine entsprechende Ersatzbescheinigung im Finanzamt ausstellen lassen.
- Wiedereinsteiger müssen ihrem Arbeitgeber eine Lohnsteuerkarte oder eine Ersatzbescheinigung des Finanzamts vorlegen. 

 [WWW.ELSTER.DE](http://www.elster.de)

SV-Meldeverfahren

Alle Neune – der neue Tätigkeitsschlüssel 2010

Ab 1. Dezember 2011 müssen Arbeitgeber im Meldeverfahren zur Sozialversicherung den neuen Tätigkeitsschlüssel 2010 anwenden. Dies betrifft Anmeldungen mit einem Meldezeitraum ab 1. Dezember 2011, Entgeltmeldungen mit Beschäftigungszeiträumen, die nach dem 30. November 2011 enden, sowie Jahresmeldungen für 2011.

Der Tätigkeitsschlüssel 2010 ist 9-stellig und enthält folgende Merkmale (siehe Grafik):

- ausgeübte Tätigkeit im Betrieb (nun 5- statt 3-stellig)
- höchster allgemeinbildender Schulabschluss
- höchster beruflicher Ausbildungsabschluss
- Arbeitnehmerüberlassung (neues Merkmal, nur für Zeitarbeitsfirmen von Bedeutung)
- Befristung und Arbeitszeit (bei der Arbeitszeit nur noch Unterscheidung zwischen Voll- oder Teilzeit)

Der bisherige Tätigkeitsschlüssel 2003 enthält bereits einen Teil des neuen Tätigkeitsschlüssels 2010. Darüber hinaus muss der neue Schlüssel manuell für jeden Mitarbeiter um weitere Angaben vervollständigt werden.

HS empfiehlt seinen Kunden, die kommenden Monate zur Ermittlung und Eingabe der neuen Tätigkeitsschlüssel ihrer Mitarbeiter zu nutzen. Die HS Programme zur Personalwirtschaft enthalten hierzu ab der Jahreswechselversion 2.20 entsprechende Eingabemöglichkeiten. Eine Anleitung wird im Zuge der Programmwartung bereitgestellt.

Weitere Informationen sowie Umstellungshilfen sind auf der Website der Bundesagentur für Arbeit erhältlich. Dort kann der neue Tätigkeitsschlüssel auch online ermittelt werden.

 [WWW.ARBEITSAGENTUR.DE](http://www.arbeitsagentur.de)

BEISPIEL FÜR DIE VERSCHLÜSSELUNG DES BISHERIGEN UND DES NEUEN TÄTIGKEITSSCHLÜSSELS

Gärtner in einem Betrieb für Garten- und Landschaftsbau, Hauptschulabschluss, abgeschlossene Ausbildung als Gärtner, Vollzeit, unbefristeter Arbeitsvertrag.

Tätigkeitsschlüssel 2003 bis 30.11.2011

Ausgeübte Tätigkeit: Gärtner (Garten- und Landschaftsbau)

Stellung im Beruf: Arbeiter (Facharbeiter)

Ausbildung: Hauptschule mit abgeschlossener Berufsausbildung

Unbesetzt

Schlüsselzahlen

0	1
5	2
1	1
2	4
2	2
	2
	2
	1
	1

Tätigkeitsschlüssel 2010 ab 01.12.2011

Ausgeübte Tätigkeit: Gärtner (Garten- und Landschaftsbau)

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss: Haupt-/Volksschulabschluss

Höchster beruflicher Ausbildungsabschluss: Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung

Arbeitnehmerüberlassung: nein

Vertragsform: unbefristeter Arbeitsvertrag Vollzeit

Eigentlich soll die elektronische Bilanz zum 1. Januar 2011 starten, aufgrund des Widerstands der Wirtschaft sieht es nun aber danach aus, als werde die Einführung um ein Jahr verschoben. Demnach werden alle bilanzierenden Unternehmen in Deutschland erstmals für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2011 beginnen, ihre Bilanz, ihre Gewinn-und-Verlust-Rechnung und gegebenenfalls eine Überleitungsrechnung elektronisch ans Finanzamt übermitteln müssen.

Finanzbuchhaltung

E-Bilanz ante portas

Elektronische Bilanz, kurz E-Bilanz, nennt sich die Neuerung, mit der die Finanzverwaltung weiter Bürokratie abbauen will. Die entsprechende Regelung ist bereits am 1. Januar 2009 im Rahmen des Steuerbürokratieabbaugesetzes in Kraft getreten. Bald wird es ernst: Ursprünglich bereits für 2011 geplant, wird die E-Bilanz nun voraussichtlich erst 2012 eingeführt. Dann will die Finanzverwaltung eine gewaltige Datenbank aus den Bilanzdaten der rund 3,3 Millionen Unternehmen in Deutschland aufbauen.

VERBÄNDE LAUFEN STURM

Was dem Fiskus die Arbeit erleichtern soll, ist für die Wirtschaft mit einigem Aufwand verbunden. So sind die Unternehmen gezwungen, die Voraussetzungen für die elektronische Übermittlung ihrer Bilanzdaten zu schaffen. Auch Einnahmen-Überschuss-Rechner sind betroffen. Ausnahmen von der Pflicht sollen nur in Härtefällen möglich sein.

Blieb die E-Bilanz lange quasi unbemerkt, wächst nun der Widerstand gegen das Vorhaben. Der Vorwurf: Die E-Bilanz schaffe weniger Bürokratie beim Staat, aber mehr in den Firmen. Um den Graben zwischen Verwaltung und Wirtschaft nicht noch größer werden zu lassen, hatte das Bundesfinanzministerium (BMF) am 11. Oktober dieses Jahres rund 30 Verbände ins Haus geladen. In Reaktion auf den massiven Widerstand der Wirtschaft will das Bundesfinanzministerium (BMF) den betroffenen Unternehmen nun per Verordnung ein weiteres Jahr zur Vorbereitung auf die E-Bilanz einräumen.

SOFTWAREANPASSUNG ERFORDERLICH

Fakt ist: Unabhängig vom Einführungstermin und von inhaltlichen Details der E-Bilanz werden Anpassungen der eingesetzten Software erforderlich sein. Technische Details hat das BMF mit seinen Schreiben vom 19. Januar und vom 3. Februar 2010 verkündet. Demnach sind die Daten im XBRL-Format zu übermitteln. XBRL (eXtensible Business Reporting Language) ist ein international verbreiteter Standard für den elektronischen Datenaustausch von Unternehmensinformationen. HS wird die weitere Entwicklung beobachten und allen Vertragskunden mit einem HS Programm zur Finanzbuchhaltung rechtzeitig eine Lösung zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben sowie weitere Informationen bereitstellen. 

Anlagenbuchhaltung

Anlagevermögen im Blick behalten

Die Anlagenbuchhaltung von HS unterstützt Unternehmen bei der tagesaktuellen Verwaltung von Anlagen, Abschreibungsverläufen und Inventaren.

Anlagegüter binden Kapital im Unternehmen, umso wichtiger ist es, die Anlagen im Blick zu behalten. Die Anlagenbuchhaltung von HS ermöglicht dies tagesaktuell. Das Modul ist in das HS Finanzwesen beziehungsweise die HS Finanzbuchhaltung integriert, was mehrere Vorteile bietet:

- **KEINE „PARALLELWELTEN“ MEHR:** Aus der Buchhaltung heraus können die Anwender direkt auf die Anlagendaten zugreifen. Das Arbeiten in zwei parallel geöffneten Programmen sowie Mehrfacherfassungen oder Im- und Exporte sind dann passé.
- **EFFIZIENTE DATENPFLEGE:** Die Anlagen werden im Arbeitsgebiet „Buchen“ erfasst. Beim Buchen eines Zugangs auf ein Anlagekonto (zum Beispiel mit einer Eingangsrechnung) wird automatisch eine Anlage mit der gewünschten Inventarnummer eingerichtet. Weitere Angaben zur Anlage können jederzeit ergänzt werden.
- **AUTOMATISCHE ABSCHREIBUNGEN:** Regelmäßige Abschreibungen auf die Anlagen lassen sich automatisch erstellen. Ein Assistent führt die Anwender in nur drei Schritten zu einer Vorschlagsliste, die bei Bedarf noch bearbeitet werden kann. Aufwändige Einzelbuchungen entfallen.

- **ABFRAGEN FÜR JEDEN INFORMATIONSBEDARF:** Für die Anlagen stehen die Abfragefunktionen des HS Finanzwesens beziehungsweise der HS Finanzbuchhaltung zur Verfügung. Es ist zum Beispiel möglich, sich über die Kontoabfrage die Anlagen eines bestimmten Anlagekontos anzusehen oder sich über die Anlagenabfrage eine Auswahl an Anlagen anzeigen zu lassen. Darüber hinaus zeigt die Software für jede Anlage einen Abschreibungsplan, eine Buchungsübersicht sowie alle Informationen zu den Anlagebuchungen an.
- **ANLAGENSPIEGEL AUF KNOPFDRUCK:** Die Software generiert einen Anlagenspiegel, der – wie vom Gesetzgeber gefordert – jeden einzelnen Posten des Anlagevermögens in der Bilanz oder in einem Anhang zur Bilanz darstellt.
- **ÜBERSICHTLICHE AUSWERTUNGEN:** Über individuelle Abfragen und den Anlagenspiegel hinaus sorgt die Anwendung mit folgenden weiteren Auswertungen für Überblick: Inventarliste, Inventarblatt, Bewegungs-, Zugangs- und Abgangsliste und Abschreibungsliste.

Die Anlagenbuchhaltung von HS ist als Erweiterungsmodul für die Programme HS Finanzwesen und HS Finanzbuchhaltung erhältlich. 

 WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/FNAN.HTM

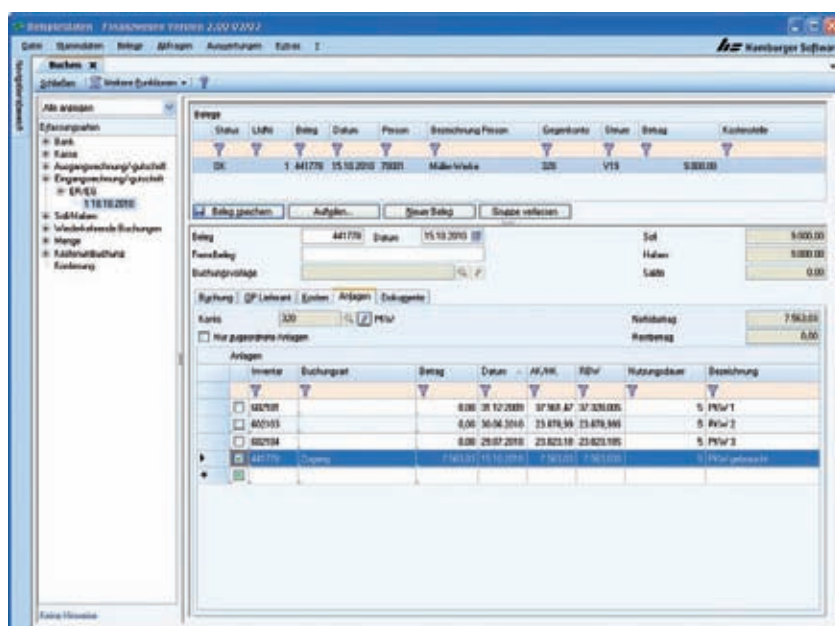
Anwender-Sicherheit

Erneut GoBS-Testat für Fibu von HS

Die HS Programme zur Finanzbuchhaltung erfüllen die „Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme“ (GoBS). Dies hat eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach intensiven Prüfungen testiert.

Unternehmen führen ihre Buchhaltung mit den HS Programmen demnach rechtskonform gemäß den „Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung“ (GoB) durch. Die GoB sind eine Fülle von Leitsätzen und Ordnungsprinzipien. Sie gelten für alle Kaufleute und bilden den Ordnungsrahmen für die laufende Buchführung.

 WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE
(DOK.-NR. 13095)



Mit der vollständig in die HS Programme zur Finanzbuchhaltung integrierten Anlagenbuchhaltung von HS lassen sich Zugänge zeitsparend direkt beim Buchen erfassen.

Anwenderbericht

Alles im Lack

Vom Schadenmanagement über den zentralen Ersatzteileinkauf bis zum Fahrzeugleasing: Mit ihren Dienstleistungen für Karosserie- und Lackierfachbetriebe hat sich die **Eurogarant AutoService AG** zu einer festen Branchengröße entwickelt. Betriebswirtschaftlichen Durchblick verschafft sich das Unternehmen unter anderem mit Hilfe der HS Auftragsbearbeitung und der HS Finanzbuchhaltung.

„Wir rechnen für die nähere Zukunft mit einer Verdreifachung unserer Kundenzahl.“ Peter Börner, Vorstand der Eurogarant AutoService AG, ist zuversichtlich, was die künftige Entwicklung seines Unternehmens angeht. Die Zuwachsraten der vergangenen Jahre geben dazu auch allen Anlass: Der Geschäftsbereich zentraler Teileeinkauf etwa legte von 2007 auf 2009 um mehr als 20 Prozent zu. Im Bereich Leasing konnte das Unternehmen seine Flotte auf mehr als 850 Fahrzeuge steigern, und im Schadenmanagement vermeldet der Dienstleister bis zu 30 Prozent Wachstum hinsichtlich der Anzahl der an Werkstätten vermittelten Schäden.

Einen elementaren Baustein des Erfolgs sieht Peter Börner in der beständigen und qualitätsbewussten Geschäftspolitik des Unternehmens. Mit seiner Erfahrung aus leitenden Positionen bei Firmen wie General Motors, Sumitomo oder Schwacke weiß der gelernte Karosseriebaumeister aber auch, wie wichtig funktionierende betriebsinterne Prozesse sind.

REIBUNGSLOSE ABLÄUFE: SEIT ZEHN JAHREN HS AUFTRAGSBEARBEITUNG IM EINSATZ

Bereits im Jahr 2000, kurz nach der Gründung, ersetzte die Eurogarant AutoService AG daher ihre bis dato eingesetzte Freeware für die Warenwirtschaft durch die HS Auftragsbearbeitung. Ausschlaggebend waren eine Empfehlung des Steuerberaters sowie die „gute Vor-Ort-Beratung“ durch einen HS Geschäftspartner, erzählt Peter Börner.



Über die Jahre ist die Lösung von HS für das Unternehmen zu einer „sehr hilfreichen Unterstützung der Abläufe“ geworden, wie der Vorstand feststellt. Im aktuellen System empfängt die Software Kundendaten aus einer zentralen Datenbank und sendet Teile dieser Informationen an die operativen Programme und Tools in den einzelnen Geschäftsbereichen. Für das Controlling erstellt das Unternehmen mit der HS Auftragsbearbeitung Umsatzstatistiken, Artikelabfragen und Auswertungen zur Kundenaktivität. Darüber hinaus übergibt das Programm die Daten zu Kunden- und Lieferantenumsätzen an das Data Mining, wo weitere Analysen vorgenommen werden.



Fotos: fotolia

DMS IN DIE HS AUFTRAGSBEARBEITUNG INTEGRIERT

Neben flexiblen und schnellen Bearbeitungsschritten schätzt Peter Börner an der HS Lösung die Möglichkeit, zusätzliche Serviceprogramme anzubinden. So hat der Dienstleister beispielsweise das Dokumentenmanagementsystem (DMS) „Info-Office“ des Herstellers Setronic GmbH mit der HS Auftragsbearbeitung verknüpft. Die Rechnungen werden gescannt und mit Hilfe des Systems automatisch validiert und verbucht. „Wir haben damit eine stabile und sichere, integrierte Gesamtlösung implementiert, die uns eine deutliche Produktivitäts- und Qualitätsverbesserung bringt“, so Börner. 



Peter Börner,
Vorstand Eurogarant
AutoService AG

„Die HS Auftragsbearbeitung bietet flexible und schnelle Bearbeitungsschritte. Zudem ermöglicht uns die Software, zusätzliche Lösungen wie unser DMS ‚InfoOffice‘ anzubinden.“

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Unternehmen: Eurogarant AutoService AG,
61118 Bad Vilbel-Dortelweil

 WWW.EUROGARANT-AG.DE

Gründungsjahr: 1998

Branche: Dienstleistungen für Karosserie-
und Lackierfachbetriebe

- Schadenmanagement (Lenkung von Unfallschäden in die Werkstätten)
- Originalersatzteil-Zentraleinkauf
- Leasing von Werkstatt-Ersatzfahrzeugen

Mitarbeiter: ca. 35

Kunden: ca. 1.500

Lieferanten: ca. 55

KAUFMÄNNISCHE SOFTWARE VON HS

- **HS Auftragsbearbeitung**
mit den Modulen Bestellwesen, Fremdwährung
- **HS Finanzbuchhaltung**
mit den Modulen Kostenstellen-Kostenträger, Lastschriften

Vorschau

CeBIT 2011: Frühlingserwachen an der Leine

Pünktlich zum meteorologischen Frühlingsanfang startet am 1. März 2011 in Hannover die CeBIT. HS ist wieder als Aussteller dabei und präsentiert in der Leinestadt die aktuellen Highlights seiner betriebswirtschaftlichen Lösungen.

CeBIT

cebit.com

HANNOVER
1.–5. MÄRZ 2011

Foto: fotolia

„Kunden und Interessenten, die sich in kompakter Form über unser Angebot informieren möchten, sind an unserem CeBIT-Stand genau richtig“, sagt Kirsten Geburek, Messe- und Eventmanagerin bei HS. Das Softwarehaus gibt in Hannover einen Überblick über die Möglichkeiten und die Neuerungen seiner betriebswirtschaftlichen Lösungen.

PRODUKT-HIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK

Zu sehen sein wird beispielsweise die Version 2.20 der Programme zur Personalwirtschaft, mit der HS die gesetzlichen Vorgaben für 2011 umsetzt und die Funktionen für elektronische Meldungen übersichtlich in einem Arbeitsgebiet, dem MeldeCenter, zusammenfasst. In der Produktlinie Finanzbuchhaltung dürfen sich die

Besucher auf die neue Version 2.10 der HS Programme mit einer Reihe funktioneller Optimierungen freuen. Die HS Auftragsbearbeitung 2.30 wartet unter anderem mit Verbesserungen und zusätzlichen Möglichkeiten in der Beleggestaltung sowie mit dem neuen Erweiterungsmodul Fremdsprachen/-währung auf.

Die CeBIT 2011 findet vom 1. bis 5. März statt. HS stellt im neuen Hauptbereich „CeBIT pro“ aus, wo Lösungen für professionelle Anwender und Unternehmen gezeigt werden. Die genaue Standplatzierung war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. 

 WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE
 WWW.CEBIT.DE

GRATIS-GÄSTETICKET SICHERN

Vertragskunden können sich bei HS unter der Telefonnummer (040) 632 97-333 für ein CeBIT-Gästeticket registrieren lassen. Das Ticket ist für Kunden gratis und berechtigt zum einmaligen Einlass auf das CeBIT-Messegelände. Solange der Vorrat reicht.

Rückblick

Oktober-Evolution: erfolgreicher Messe-Herbst für HS

Auf der „Zukunft Personal“ in Köln und der „IT & Business“ in Stuttgart präsentierte HS im Herbst die Highlights seiner betriebswirtschaftlichen Lösungen. Publikumsrenner beim Messedebüt am Rhein war das Personalmanagementsystem. Die Gespräche mit Besuchern hätten gezeigt, dass kleine und mittlere Unternehmen in diesem Bereich Nachholbedarf haben und investieren wollen, so das HS Messeteam. Das Messenachgeschäft bestätigt diesen Eindruck. Auch in Stuttgart wurde Investitionsbereitschaft signalisiert. Hier richtete sich das Interesse der Besucher insbesondere auf die von HS in Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern angebotenen Alternativen zu umfangreicheren Produktionsplanungs- und Steuerungssystemen (PPS).

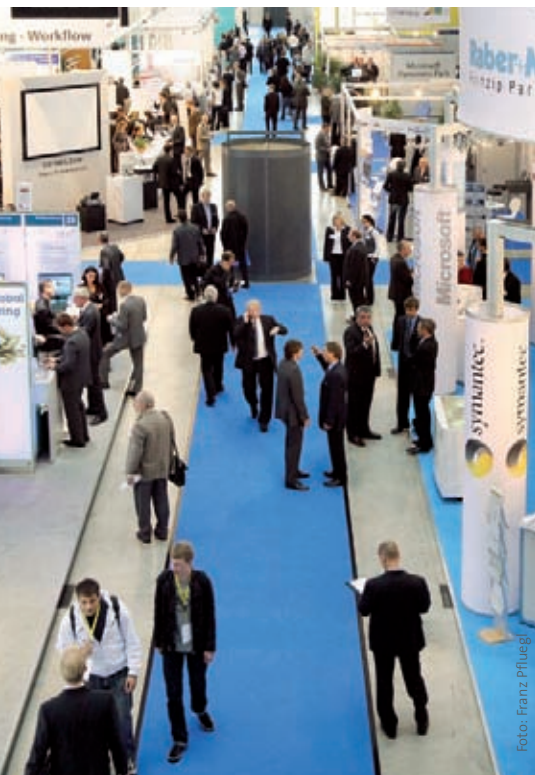


Foto: Franz Pfueger

Ausbildung bei HS

Für Nachwuchs sorgen

Dem Fachkräftemangel begegnet HS mit einem ebenso simplen wie bewährten Rezept: Das Unternehmen bildet seit Jahren selbst aus.

„Selbst auszubilden ist ein sehr effektiver Weg, optimal „qualifizierte Mitarbeiter zu bekommen“, sagt HS Personalreferentin Svenja Röger. „Schließlich kennen unsere Nachwuchskräfte die betrieblichen Anforderungen aus dem Effeff und durchschauen die Zusammenhänge.“

SCHWERPUNKT AUF IT-AUSBILDUNG

Seit mehr als zehn Jahren engagiert sich HS in der Nachwuchssicherung. Derzeit lernen in dem Unternehmen 16 Auszubildende und zwei dual Studierende. Der Schwerpunkt liegt auf den IT-Berufen: Zwölf Fachinformatikern für Anwendungsentwicklung beziehungsweise Systemintegration und einer dual Studierenden im Studiengang Wirtschaftsinformatik stehen zwei Bürokaufleute, zwei Kaufleute für Dialogmarketing und eine dual Studierende der Richtung Business Administration gegenüber.

HOHE ÜBERNAHMEQUOTE

Mehr als die Hälfte der Auszubildenden hat HS in den vergangenen Jahren in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen, bei den Fachinformatikern liegt die Quote sogar bei rund 70 Prozent. „Dadurch stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und leisten indirekt einen Beitrag zur Standortpflege“, so Svenja Röger. Für die Personalexpertin steht daher außer Frage, dass HS die Ausbildungsinitiative fortsetzen wird. 



AUSBILDUNG BEI HS IN ZAHLEN

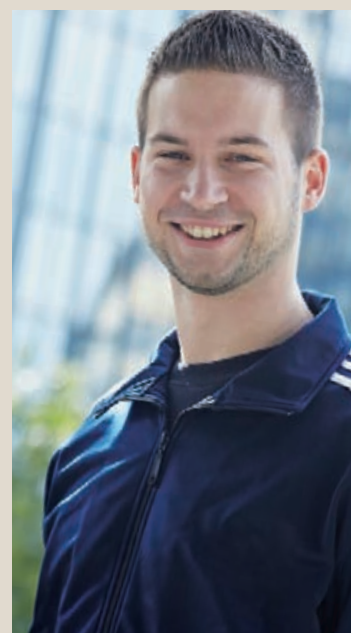
- Insgesamt 58 Auszubildende seit 1998, davon 21 Prozent weiblich.
- 76 Prozent der Auszubildenden haben bei HS einen IT-Beruf gelernt.
- 24 Prozent absolvierten eine kaufmännische Ausbildung.

Von links nach rechts:

David Schliewe (21), 1. Ausbildungsjahr zum Kaufmann für Dialogmarketing: „Meine Ausbildung ist sehr gut angelaufen. Ich hatte bereits Kundenkontakt, erhalte Schulungen und lerne in Hospitationen verschiedene Bereiche des Unternehmens kennen. Zudem bekomme ich die Möglichkeit, mich selbstständig mit den Produkten und internen Systemen zu beschäftigen.“

Kathrin Degener (20), duales Studium der Wirtschaftsinformatik im 1. Jahr: „Durch das Zusammenwirken meines Studiums mit der Praxisausbildung erhalte ich einen fundierten Einblick in betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und die Softwareentwicklung. Gut finde ich dabei die lange Verweildauer in den Fachabteilungen bei HS, und dass ich dort einen festen Arbeitsplatz habe, an dem ich das Erlernte direkt ausprobieren kann.“

Dennis Bähke (25), 3. Ausbildungsjahr zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung: „Dass meine Ausbildungsplatzwahl richtig war, zeigt mir nicht zuletzt der Vergleich mit Azubis aus anderen Betrieben. Ich bin bei HS in tatsächliche Projekte eingebunden und habe so schon viel gelernt. Außerdem genieße ich relativ viel Freiraum bei der Gestaltung des Arbeitstags, was meine Produktivität steigert.“



Kai Eickhof (links)

betreut als Produktmanager die Produktlinie Personalwirtschaft bei HS. Der Diplom-Kaufmann ist seit 2008 im Unternehmen.

Michael Neffe

zeichnet als Entwicklungsleiter für die Produktlinie Personalwirtschaft bei HS verantwortlich. Der diplomierte Physiker gehört dem Unternehmen seit 14 Jahren an.



Foto: Lang

Interview

„Optimal auf weitere elektronische Verfahren vorbereitet“

Die vergangenen Monate hatten im personalwirtschaftlichen Bereich – nicht zuletzt dank ELENA – einiges an Dynamik aufzubieten. Entwicklungsleiter Michael Neffe und Produktmanager Kai Eickhof lassen die jüngsten Veränderungen Revue passieren.

Viele werden sagen, dass 2010 ein Jahr mit besonderer Dynamik im Bereich der Lohnabrechnung war. Teilen Sie diese Einschätzung?

Kai Eickhof: Aus Sicht vieler Kunden hat 2010 vermutlich mehr Dynamik gebracht als andere Jahre. Die Ursache hat einen Namen: ELENA. Wann ist ein lohnrelevantes Thema schon so ausgiebig und kontrovers öffentlich diskutiert worden? Die daraus resultierende Verunsicherung haben wir in unseren Gesprächen mit Kunden deutlich gespürt. Auch aus Herstellersicht war ELENA eine besondere Herausforderung. Und das Thema wird uns in der Entwicklung aufgrund der geplanten Integration weiterer Bescheinigungen künftig weiter begleiten.

Michael Neffe: Richtig. Schon in den vergangenen Jahren sind laufend neue elektronische Meldepflichten hinzugekommen: DEÜV, Beitragsnachweise, ELSTER, eStatistik, berufsständische Versorgungseinrichtungen, Sofortmeldungen, ELENA. Jedes Verfahren hat eigene Fälligkeitstermine und unterschiedliche Abläufe – mit der Folge, dass der Aufwand für die Lohnabrechnung stetig gestiegen ist. Um diesem Trend zu begegnen, haben wir damit begonnen, die unterschiedlichen Meldungen in einem Arbeitsgebiet, dem MeldeCenter, zusammenzufassen. Auf diese Weise erleichtern unsere Anwendungen den Umgang mit den verschiedenen Meldungen und unsere Kunden sind optimal auf weitere Verfahren vorbereitet.



MASCHINE STATT MENSCH

Elektronische Verfahren
ersetzen zunehmend menschliche
Ansprechpartner in Behörden.

Wie stehen Sie zu ELENA und den übrigen Neuerungen der letzten Zeit – insbesondere der zunehmenden elektronischen Vernetzung?

Neffe: Die Datenvernetzung zwischen Arbeitgebern und Behörden ist wirtschaftlich betrachtet der richtige Weg. Stichwort Bürokratieabbau: Elektronische Verfahren funktionieren schneller, günstiger und letztlich sicherer, da manuelle Erfassungsfehler nahezu ausgeschlossen sind. Es wäre allerdings gut, wenn sich die Empfänger der Daten auf ein einheitliches Procedere einigen könnten. Bislang stehen wir mit jedem neuen Verfahren vor der Aufgabe, dieses für unsere Kunden so einfach wie möglich handhabbar zu machen.

Eickhof: Es ist wünschenswert, dass die Softwarehersteller bei Projekten im Bereich des elektronischen Meldewesens frühzeitig ins Gesetzgebungsverfahren einbezogen werden. Um künftig insbesondere auf die Terminplanung einwirken zu können, werden wir bei den beteiligten öffentlichen Stellen auf mehr Gehör drängen. Im Zuge der ELENA-Einführung hätten sich so unnötige Papierrückmeldungen, Missverständnisse und Kundenrückfragen vermeiden lassen. Parallel dazu werden wir Neuerungen weiterhin so umsetzen, dass die Unternehmen tatsächlich Einsparungen realisieren können. Dazu gehört es auch, unsere Kunden mit Informationen zur Umsetzung gesetzlicher Änderungen zu versorgen.

Was ist die größte Herausforderung für Sie als Produktmanager beziehungsweise als Entwicklungsleiter?

Eickhof: Mir kommt es darauf an, die Pflichtthemen im Bereich Lohnabrechnung für unsere Kunden komfortabel umzusetzen und parallel die Weiterentwicklung unserer Software voranzutreiben. Die Ansprüche der Kunden an Personalwirtschaftslösungen steigen. Mit unseren Programmen zum Personalmanagement gehen wir daher einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft. Durch die zunehmende Elektronisierung ändern sich zudem viele Arbeitsabläufe in den Unternehmen. Maschinelle Verfahren ersetzen im Austausch mit Behörden zunehmend den Menschen als Ansprechpartner. Über kurz oder lang wird die persönliche Beziehung, die Spielraum für individuelle Absprachen lässt, wegfallen. Die Anwender bei diesen Veränderungen zu begleiten – auch darin sehe ich eine Herausforderung.

Neffe: Meine größte Herausforderung sehe ich darin, unsere Programme trotz zahlreicher gesetzlicher Änderungen weiterhin einfach und sicher bedienbar zu halten, und dies – insbesondere bei der Einführung neuer Verfahren – unter hohem zeitlichen Druck und trotz sich kurzfristig ändernder Vorgaben.

Wann sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Eickhof: Wenn unsere Anwender bei der Nutzung der Software immer wieder das Gefühl haben, dass vom Funktionsumfang bis zur Bedienung alles passt.

Neffe: Schön ist es, wenn die Kunden mit unserer Software zufrieden sind und die Arbeit mit einer neuen Programmversion vielleicht etwas leichter geht als vorher. Zufrieden werde ich sein, wenn ich keine Ideen mehr habe, wie sich unsere Anwendung weiter verbessern ließe. Das wird aber noch ein wenig dauern. 

Anwenderbericht

Parken mit System

Jedes Geschäftsmodell braucht sein Spannungsfeld, in dem es wirken kann. Die **Park Service Hufner GmbH + Co. KG** hat da mit ihren Leistungen rund um das Parkflächenmanagement gute Voraussetzungen – denn widerstreitende Interessen gibt es bei den Themen Verkehr und Parken reichlich.



Immer mehr und immer größere Fahrzeuge rollen durch unsere Innenstädte, entsprechend begehrt sind freie Parkflächen. Die Kommunen agieren angesichts des zunehmenden Fahrzeugaufkommens in einem Spannungsfeld: Einerseits sollen Kunden in der City einen angenehmen Einkauf erleben oder Sehenswürdigkeiten besichtigen, andererseits drohen der Verkehrskollaps und eine Beeinträchtigung historischer Stadtkerne durch wild geparkte Fahrzeuge. Parkhäuser und Tiefgaragen schaffen Abhilfe, doch wie sieht das richtige Konzept für eine Kommune oder ein Einkaufszentrum aus? Und was braucht man alles für den Betrieb von Parkflächen?

INDIVIDUALITÄT AUS STANDARDS

„Die Lösung hängt vom Einzelfall ab“, sagt Malte Trischmann, kaufmännischer Leiter der Hufner GmbH + Co. KG. Das Unternehmen unterstützt Objekteigentümer auf Wunsch schon bei der Planung und dem Bau von Parkgebäuden. Den Kern des Leistungsspektrums bilden jedoch der technische Betrieb, die Instandhaltung und Sanierung sowie die wirtschaftliche Verwertung und kaufmännische Administration der Flächen. Abnehmer der Leistungen sind vorwiegend Städte und Kommunen. Dazu kommen Investoren und Unternehmen, die Einkaufs- oder Wohn- und Geschäftszentren managen. „Unsere Auftraggeber wollen, dass ihre Parkflächen kostengünstiger und

sicherer betrieben werden, als sie es selbst könnten“, erläutert Malte Trischmann. Weitgehend standardisierte Leistungsbau- steine und Prozesse machen dies möglich. So gelingt es dem Dienstleister zum Beispiel, seine Mitarbeiter flexibel objekt- übergreifend einzusetzen. Eine ständig besetzte Leitzentrale in Stuttgart überwacht rund um die Uhr die 55 Objekte in Deutsch- land. „Aus den standardisierten Bausteinen stellen wir für jedes Projekt ein individuelles Paket zusammen“, so der kaufmännische Leiter.

EFFIZIENTES INNENLEBEN: HS LÖSUNGEN FÜR FIBU UND PERSONALWIRTSCHAFT

Auch in der kaufmännischen Verwaltung legt das Unternehmen Wert auf effiziente Prozesse. „Bei uns hört der Wertschöpfungs- prozess nicht beim Betrieb der Parkgebäude auf“, erklärt Trisch- mann. „Von den insgesamt 17.000 Stellplätzen sind etwa 4.500 dauervermietet. Um bei der Rechnungstellung und Inkasso für diese Flächen den Deckungsbeitrag nicht zu gefährden, brauchen wir sehr effiziente Werkzeuge.“ Diese hat man mit den HS Be- triebswirtschaftlichen Lösungen gefunden. „Mit der HS Finanz- buchhaltung wickeln wir die gesamte Buchhaltung zügig ab. Die Objekte haben wir als Kostenstellen hinterlegt. Mit dem Modul Lastschriften geht das Inkasso schnell und einfach vonstatten.“ Ähnliches gilt für die Lohnabrechnung: „Das HS Personalwesen



Malte Trischmann,
kaufmännischer Leiter der
Park Service Hüfner GmbH + Co. KG
„Mit unserer optimierten Parkflächenverwaltung
auf Basis der HS Auftragsbearbeitung erhalten
wir einen besseren Überblick als mit unserer
bisher eingesetzten Eigenprogrammierung.“



bietet uns alles, um die Abrechnungen und Meldungen für unsere 110 Lohn- und rund 15 Gehaltsempfänger zeitnah und zuverlässig zu erledigen.“ Potenzial sieht Trischmann noch beim Thema Zeiterfassung für die auf Stundenbasis abgerechneten Mitarbeiter: „Das optimieren wir zurzeit – inklusive der automatischen Datenübernahme in das HS Personalwesen.“

OPTIMIERTE PARKFLÄCHENVERWALTUNG: HS AUFTRAGSBEARBEITUNG ERSETZT EIGENPROGRAMMIERUNG

Die Verwaltung und Berechnung der Dauerparkflächen läuft bislang über eine eigenprogrammierte Lösung. „Zusammen mit einem erfahrenen HS Experten ersetzen wir diese zurzeit durch eine Lösung auf Basis der HS Auftragsbearbeitung“, berichtet der kaufmännische Leiter. Der neue Ansatz nutzt die Funktionen der HS Erweiterungsmodule Mehrlager und Seriennummer. Die Lösung wird einen direkten Überblick über die vermieteten Flächen, den Ticketdruck, automatisch generierte, interne monatliche Belege zur Übergabe an die Finanzbuchhaltung sowie eine Mieterhistorie zu jeder Fläche bieten.

Malte Trischmann plant jedoch bereits weiter: „Wenn die neue Lösung etabliert ist, werden wir weitere Effizienzreserven suchen und erschließen. Vorstellbar ist beispielsweise, auch den Einkauf über die HS Auftragsbearbeitung abzuwickeln.“ 

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Unternehmen:	Park Service Hüfner GmbH + Co. KG  WWW.HUEFNER-KG.DE
Gründungsjahr:	1969
Branche:	Betrieb von Parkierungsgebäuden
Mitarbeiter:	125
Kunden:	Kurzparker: ca. 20.000 täglich Dauerparker: ca. 2.600
Lieferanten:	ca. 800

KAUFMÄNNISCHE SOFTWARE VON HS

- **HS Finanzbuchhaltung**
mit den Modulen Kassenbuch, Kontierung, Kosten-
auswertung, Kostenstellen-Kostenträger, Lastschriften,
Wiederkehrende Buchungen
- **HS Personalwesen**
mit den Modulen DEÜV-Zusammenfassung, Elektro-
nisches Bescheinigungswesen, Elektronische Meldun-
gen, Monats-DEÜV und Pfändung
- **HS Auftragsbearbeitung**
mit den Modulen Mehrlager und Seriennummer

HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager**Seminar****Einsteiger Plus (EW1000)**

Hamburg 17.02.2011
Frankfurt 22.03.2011

Seminar**Fortgeschrittene Plus (FW1000)**

Hamburg 18.02.2011
Frankfurt 23.03.2011

Seminar**Einsteiger Belegmanagement (EW10BM)**

Krefeld 18.02.2011
Hamburg 15.03.2011

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung**Seminar****Einsteiger Plus (EW2000)**

Krefeld 15.02.2011
Hamburg 22.03.2011

Seminar**Fortgeschrittene Plus (FW2000)**

Krefeld 16.02.2011
Hamburg 23.03.2011

Seminar Einsteiger Plus für das**Erweiterungsmodul Berichte (EW20EB)**

Krefeld 17.02.2011
Hamburg 24.03.2011

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung**Seminar****Einsteiger Plus (EW3000)**

Hamburg 15.02.2011
Stuttgart 15.03.2011

Seminar**Fortgeschrittene Plus (FW3000)**

Hamburg 16.02.2011
Stuttgart 16.03.2011

Info-Veranstaltungen**Jahreswechsel mit den HS Programmen zur Personalwirtschaft (IV30JA)**

Berlin	11.01.2011	Weimar	12.01.2011
München	11.01.2011	Frankfurt	13.01.2011
Hamburg	12.01.2011	Krefeld	13.01.2011
Stuttgart	12.01.2011	Krefeld	14.01.2011

Jahresabschluss mit den HS Programmen zur Finanzbuchhaltung (IV20JA)**Termine im Januar 2011**

Berlin 18.01.2011
München 18.01.2011
Hamburg 19.01.2011
Stuttgart 19.01.2011
Weimar 19.01.2011
Frankfurt 20.01.2011
Krefeld 20.01.2011
Krefeld 21.01.2011

Termine im Februar 2011

Berlin 22.02.2011
München 22.02.2011
Hamburg 23.02.2011
Stuttgart 23.02.2011
Weimar 23.02.2011
Frankfurt 24.02.2011
Krefeld 24.02.2011
Krefeld 25.02.2011

ZEITEN UND PREISE**Einsteiger- und Fortgeschrittenen-Seminare**

10 – 17 Uhr

Preis pro Teilnehmer: 395 Euro (zzgl. MwSt.)

Info-Veranstaltungen

10 – 13 Uhr, 14 – 17 Uhr

Preis pro Teilnehmer: 95 Euro (zzgl. MwSt.)

ANMELDUNG

Alle Seminartermine (Einsteiger und Fortgeschrittene) und eine Anmeldeöglichkeit finden Sie im Internet unter WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/SEMINARTERMINE.

Zu unseren Info-Veranstaltungen können Sie sich unter folgendem Link direkt anmelden:

WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/INFOVERANSTALTUNGEN.

**WEITERE INFORMATIONEN/
BERATUNG**

Details zu unserem Ausbildungsangebot finden Sie im Internet unter WWW.HAMBURGER-SOFTWARE.DE/SEMINARE. Darüber hinaus beraten wir Sie gern individuell. Senden Sie hierzu einfach eine e-mail an SCHULUNG@HAMBURGER-SOFTWARE.DE. Bitte geben Sie dabei Ihre Kundennummer an.

FIRMEN-SEMINAR

Individuelle Seminare nur für Ihre Firma?

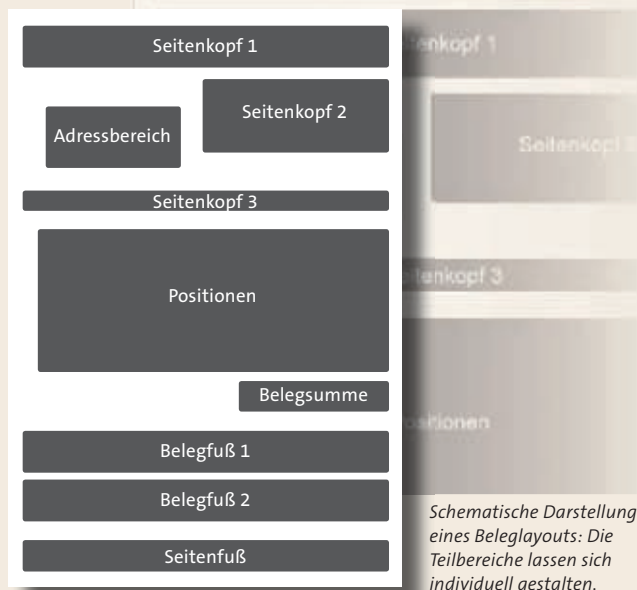
Wir beraten Sie gern.

e-mail: SCHULUNG@HAMBURGER-SOFTWARE.DE.

Auftragsbearbeitung

Komfortable
BeleggestaltungTIPPS &
TRICKS

Mitgelieferte Standardlayouts reichen Ihnen nicht mehr aus, Sie möchten aber auch nicht viel Geld für Layoutanpassungen ausgeben? Dann ist die Funktion „Beleggestaltung“ der Version 2.30 Ihres HS Programms das Richtige für Sie.



Unter dem Menübefehl **EXTRAS -> BELEGGESTALTUNG** finden Sie in Ihrer Anwendung die neuen Arbeitsgebiete „Druckvorlagen“, „Drucktexte“ und „Belegdruckketten“. Heute beschäftigen wir uns mit dem Arbeitsgebiet „Druckvorlagen“. Dort haben Sie die Möglichkeit, vom Seitenkopf bis zum Seitenfuß Teilbereiche genauer zu definieren. Die einzelnen Teilbereiche lassen sich über eine Strukturansicht im Druckvorlagenfenster auswählen und hinsichtlich Position, Größe und Inhalt individuell gestalten.

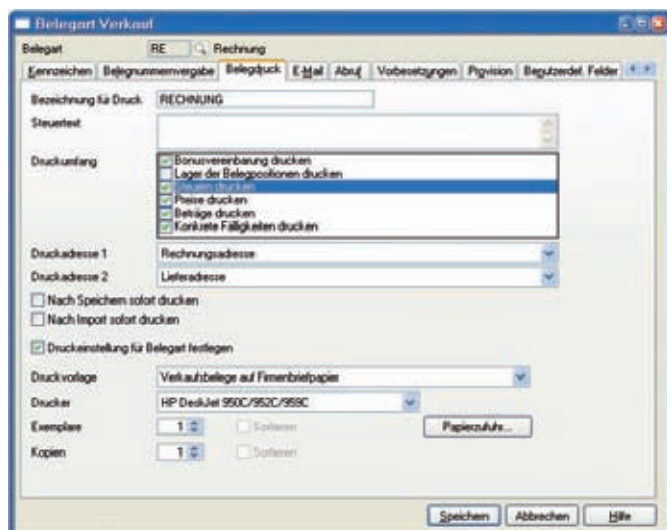
Außerdem können Sie für die meisten Teilbereiche einstellen, was auf der ersten Seite eines Belegs und was auf den Folgeseiten gedruckt werden soll.

TIPP: Über die Schaltfläche „Probedruck“ können Sie Ihre Änderungen testen. So sehen Sie, ob weitere Anpassungen der Druckvorlage durchzuführen sind.

Nachdem Sie alle Einstellungen im Arbeitsgebiet „Druckvorlagen“ getroffen haben, können Sie die Druckvorlage in den Belegarten hinterlegen.

In der Belegart finden Sie auf der Registerkarte „Belegdruck“ viele neue Elemente, die Ihnen einen flexiblen und individuellen Belegdruck ermöglichen. So können Sie hier etwa entscheiden, welche Adressen in Belegen dieser Belegart gedruckt werden sollen. Die Druckadressen 1 und 2 in der Druckvorlage können in jeder Belegart mit anderen Adressen belegt werden. Im Feld „Druckvorlage“ wählen Sie die von Ihnen angepasste Vorlage aus oder schalten um auf den Druck ohne Druckvorlagen, also mit Layouts.

Die „Drucktexte“ sind Texte, die in jedem Verkaufs- oder Einkaufsbeleg gedruckt werden können – unabhängig von der gewählten Druckvorlage. Diese Texte geben Sie folglich auch nur an einer Stelle an und nicht in jeder Druckvorlage wieder aufs Neue. Beachten Sie, dass die Drucktexte ausschließlich von Druckvorlagen genutzt werden. *mo/it*



In der Belegart können Sie auf der Registerkarte „Belegdruck“ die neuen Druckvorlagen hinterlegen, aber auch wie bisher Ihre herkömmlichen Layouts.

Finanzbuchhaltung

TIPPS &
TRICKSZahlungen und Lastschriften
im SEPA-Verfahren

Mit dem HS Finanzwesen und der HS Finanzbuchhaltung* können Sie am SEPA-Verfahren teilnehmen. SEPA steht für „Single Euro Payments Area“, zu Deutsch „einheitlicher Euro-Zahlungsraum“. Bei diesem Verfahren werden alle Zahlungen in ein EU-Land oder die Schweiz wie inländische Transaktionen behandelt. Voraussetzung ist derzeit noch, dass die Hausbank ihren Sitz in Deutschland oder Österreich hat.

Folgende Einstellungen in Ihrer HS Anwendung sind für die Teilnahme am SEPA-Verfahren erforderlich:

1. BANKEN PRÜFEN

Stellen Sie sicher, dass der BIC aller beteiligten Banken hinterlegt ist.

- Rufen Sie dazu das Arbeitsgebiet **STAMMDATEN -> WEITERE STAMMDATEN -> BANK** auf.
- Klicken Sie auf das Filtersymbol unterhalb der Spaltenüberschrift „BIC“ und wählen Sie in der eingeblendeten Liste die Bedingung „leer“.
- Prüfen Sie, ob unter den angezeigten Banken von Ihnen benötigte Institute sind. Ergänzen Sie bei diesen den BIC.

2. HAUSBANK-KONTEN ERGÄNZEN

Rufen Sie im Arbeitsgebiet **STAMMDATEN -> SACHKONTO** die Daten Ihrer Hausbank(en) zur Bearbeitung auf. Nehmen Sie folgende Änderungen vor:

- Registerkarte „Kennzeichen“: Geben Sie – falls nicht vorhanden – die IBAN ein.
- Registerkarte „Überweisungen“ – und gegebenenfalls „Lastschriften“: Wählen Sie im Feld „Ausgabe auf“ den SEPA-Datenträger.
- Registerkarte „Datenträger-Angaben“: Prüfen Sie den Pfad für die SEPA-Datei und passen Sie diesen bei Bedarf an. Die DCL-Einstellungen werden weiterhin benötigt, falls für eine Überweisung oder Lastschrift nicht alle erforderlichen Einstellungen für das SEPA-Verfahren vorhanden sind (z. B. die IBAN des Zahlungsempfängers).

**3. LIEFERANTENDATEN ERGÄNZEN
(BEI ZAHLUNGEN PER SEPA):**

Prüfen Sie hier, ob die IBAN aller Lieferanten hinterlegt ist.

- Rufen Sie das Arbeitsgebiet **STAMMDATEN -> LIEFERANT** auf. Wählen Sie im Kontextmenü (rechter Mausklick) den Befehl „Filter ändern“.
- Klicken Sie im Fenster „Filter ändern“ auf die Schaltfläche „Filter – Einstellungen“.
- Wählen Sie im eingeblendeten Fenster für das Feld „IBAN“ die Bedingung „ist leer“. Klicken Sie auf die Schaltfläche „Bestätigen/Schließen“.
- Klicken Sie im Fenster „Filter ändern“ auf die Schaltfläche „Filtern“.
- Alle Lieferanten ohne eingetragene IBAN werden angezeigt. Ergänzen Sie die fehlenden Daten nach Möglichkeit.

4. KUNDENDATEN ERGÄNZEN**(BEI LASTSCHRIFTEN PER SEPA*):**

- Fordern Sie bei der Bundesbank unter <https://extranet.bundesbank.de/scp/> eine Gläubiger-Identifikationsnummer an. Tragen Sie diese in Ihren Firmenstammdaten ein (Arbeitsgebiet **STAMMDATEN -> WEITERE STAMMDATEN -> FIRMA**, Bereich „Kennzeichen“).
- Lassen Sie sich von jedem Kunden, von dem Sie Lastschriften einziehen, ein SEPA-Lastschrift-Mandat ausstellen. Vordrucke erhalten Sie bei Ihrer Hausbank. Auf dem Vordruck tragen Sie u. a. Ihre Gläubiger-Identifikationsnummer sowie eine Mandatsreferenznummer ein. Letztere ist frei vergebbar, sollte aber eindeutig sein (z. B. die Kundennummer).
- Rufen Sie das Arbeitsgebiet **STAMMDATEN -> KUNDE** auf. Wählen Sie die gewünschten Kunden aus. Stellen Sie sicher, dass auf der Registerkarte „Kennzeichen“ das Kontrollkästchen „Lastschrift erlaubt“ aktiviert ist. Geben Sie auf die Registerkarte „Bankverbindung“ die IBAN des Kunden ein. Als Lastschriftverfahren wählen Sie „SEPA-Lastschrift“. Die weiteren Daten für das SEPA-Lastschriftverfahren (Mandatsreferenz, Zahlungsart und Datum des SEPA-Mandats) entnehmen Sie dem SEPA-Lastschrift-Mandat Ihres Kunden.

ZAHLUNGEN ODER LASTSCHRIFTEN ERSTELLEN

Beim nächsten Zahlungs- bzw. Lastschriftlauf mit der entsprechenden Hausbank wird automatisch eine Datei im SEPA-Verfahren erstellt. Diese enthält alle Zahlungen bzw. Lastschriften für das Inland, EU-Ausland und die Schweiz. Falls für einige Zahlungen oder Lastschriften erforderliche Daten fehlen (zum Beispiel die IBAN eines Kunden) oder falls sich die Empfängerbank außerhalb des SEPA-Bereichs befindet, werden dafür zusätzlich DCL-Dateien erstellt. *wl/mu*

* Zur Nutzung des SEPA-Lastschriftverfahrens mit der HS Finanzbuchhaltung benötigen Sie das HS Erweiterungsmodul Lastschriften. Im HS Finanzwesen sind die entsprechenden Funktionen im Grundmodul enthalten.



Foto: Shotshop

Personalwirtschaft

Meldungen zur Sozialversicherung zentral verwalten

TIPPS & TRICKS

Im Arbeitsgebiet „MeldeCenter“ der HS Programme zur Personalwirtschaft erstellen und verwalten Sie SV- und ELENA-Meldungen übersichtlich an einem Ort.

Sie starten das MeldeCenter entweder über den Navigationsbereich oder über das Menü unter **ABRECHNUNG -> MELDECENTER**. In diesem Arbeitsgebiet erstellen und verwalten Sie DEÜV-Meldungen, Sofortmeldungen, ELENA-Meldungen, Meldungen an die Sozialkasse Bau sowie Beitragsnachweisdateien.

MELDUNGEN ERSTELLEN

Über die Schaltfläche „Meldungen erstellen“ werden alle vom Programm erkannten Meldungen angezeigt. In der linken Fensterhälfte sehen Sie alle zu erstellenden Meldungen. Die Meldungen werden nach Arten gegliedert aufgeführt. Ein Symbol kennzeichnet den jeweiligen Meldestatus: „korrekte Meldung“, „Meldung mit Hinweis“, „fehlerhafte Meldung“.

In der rechten Fensterhälfte sehen Sie Zusatzinformationen zur links markierten Zeile. Alle mit einem Haken versehenen Meldungen können über die Schaltfläche „Meldungen fertigstellen“ erstellt werden.

EINSTELLUNGEN FESTLEGEN

Die Einstellungen zu den Meldungen finden Sie unter **EXTRAS -> EINSTELLUNGEN** im Bereich „Elektronische Meldungen“. Dort können Sie zum Beispiel den Absender angeben und festlegen, ob Sie die Dateien direkt versenden.

BESONDERHEIT BEI NUTZUNG EINER ZENTRALEN DATENBANK

In diesem Fall erstellen Sie die Meldungen im MeldeCenter der jeweiligen Firmendatenbank. Anschließend fassen Sie im MeldeCenter der zentralen Datenbank die Meldungen pro Empfänger zusammen und erstellen beziehungsweise versenden direkt die Dateien.

MELDUNGEN VERWALTEN, MELDEBESCHEINIGUNGEN DRUCKEN

Im MeldeCenter können Sie über die Schaltfläche „Meldungen verwalten“ zu bereits erstellten Meldungen Protokolle drucken oder Meldungen erneut erstellen. Wählen Sie hierzu im Feld „Verfahren“ die Meldungsart aus. Markieren Sie in der oberen Liste die gewünschte Datei. Das Programm zeigt Ihnen im unteren Bereich des Fensters die dazugehörigen Meldungen. Nun haben Sie über die entsprechenden Kontextmenübefehle folgende Möglichkeiten:

- Datei erneut erstellen
- Meldeprotokoll drucken
- Meldebescheinigungen für Mitarbeiter drucken

Weitere Informationen finden Sie in der Hilfe im Arbeitsgebiet „MeldeCenter“ oder im Handbuch in Kapitel 18.1. > mb/dk

HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

Neue Exportfunktionen in der Abfrage

Im Kontextmenü (rechte Maustaste) der Anwendung stehen ab Version 2.30 verschiedene Exportbefehle für gruppierte bzw. nicht gruppierte Abfragen zur Verfügung.

IN GRUPPIERTEN ABFRAGEN

- „Alle Daten beider Listen“ – es werden alle Daten exportiert, die in beiden Listen bzw. Bereichen enthalten sind.
- „Alle Daten dieser Liste“ – es werden alle Daten der Liste exportiert, die sich im rechten Bereich befindet.
- „Markierte Daten dieser Liste“ – es werden die Daten exportiert, die im rechten Bereich der Liste markiert sind.

IN NICHT GRUPPIERTEN ABFRAGEN

- „Alle Daten“ – es werden alle Daten exportiert.
- „Markierte Daten“ – es werden die Daten exportiert, die Sie markiert haben.

TIPP: Mit MS Excel können Sie die Daten mithilfe der Funktion „Pivot-Tabelle“ weiterbearbeiten. *mo/gb*



Foto: iStockphoto

HS Auftragsbearbeitung

Abfragen: Inventurbewertung

Unter **ABFRAGEN -> ARTIKEL -> BEWERTUNG** können Sie zwischen einer Lager- und einer Inventurbewertung wählen.

EINSTELLUNGEN AUF DEN REGISTERKARTEN

Bestände: Wählen Sie die Inventurbewertung aus, können Sie den Zählbestand, den Sollbestand oder die Inventurdifferenzen bewerten und sich alle Bestandsdaten anzeigen lassen.

Listen/Summen: Hier bestimmen Sie, ob die Lagerbestände nach Artikeln oder die Artikelbestände nach Lagern geordnet werden. Außerdem legen Sie fest, ob Einzelwerte oder Summen angezeigt werden.

Einheiten/Faktoren: Stellen Sie hier die Preis- und Liefereinheiten sowie die Anzeige von Mengenfaktoren ein.

Datenauswahl: Hier können Sie Einschränkungen zu Artikeln und Lagern treffen sowie Artikel gruppieren und sortieren.

Prioritäten: Auf dieser Registerkarte bestimmen Sie, welche Preise in welcher Reihenfolge zur Bewertung der ausgewählten Artikel herangezogen werden. Die Bewertung wird in einer gesonderten Spalte ausgewiesen. *mo/gb*

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Neue Funktion ab Version 2.00: Erfassungsgruppen öffnen

Es kann sinnvoll sein, eine abgeschlossene Erfassungsgruppe erneut zu öffnen. Dies ist ab Version 2.00 möglich, solange die Erfassungsgruppen noch nicht journal- oder kassenbuchgeschrieben sind (Ausnahme: Erfassungsgruppen mit Jahresabschlussbuchungen oder -mengen). Dazu gehen Sie wie folgt vor:

- Aktivieren Sie im Arbeitsgebiet **EXTRAS -> EINSTELLUNGEN** unter **ARBEITSEINSTELLUNGEN -> ALLGEMEIN** das Kontrollkästchen „Abgeschlossene Erfassungsgruppen können geöffnet werden“.
- Wählen Sie unter **EXTRAS -> ERFASSUNGSGRUPPEN ÖFFNEN** die gewünschte Erfassungsgruppe aus. Diese steht Ihnen anschließend im Arbeitsgebiet „Buchen“ zur Verfügung und kann bearbeitet werden.

HINWEIS: Die Funktion sollten Sie nur in Ausnahmefällen verwenden. Nach der Änderung müssen Steuermeldungen oder Auswertungen ggf. neu erstellt werden. Falls Sie wünschen, dass nur bestimmte Benutzer auf das Arbeitsgebiet „Erfassungsgruppen öffnen“ zugreifen dürfen, sperren Sie das Arbeitsgebiet im Berechtigungsprofil der übrigen Benutzer. *wl/mu*

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Neue Funktionen in den Berichten und Auswertungen ab Version 2.00

Für einen schnelleren Zugriff auf die Arbeitsgebiete haben wir die Menüstruktur im Bereich Auswertungen optimiert:

- Abfragen finden Sie jetzt im gleichnamigen Menü.
- Für OP-Listen und Fälligkeitsübersichten gibt es jeweils nur noch einen Aufruf. Die Kontoart (z. B. Kunden) wählen Sie beim Erstellen der jeweiligen Auswertung.
- Die Erstellung von Einzelberichten und Berichtsgruppen wurde im Arbeitsgebiet „Berichte“ zusammengefasst. Dafür wurden alle Berichte des Typs „Kostenauswertung“ sowie entsprechende Berichtsgruppen aus dem Arbeitsgebiet „Berichte“ ausgegliedert. Diese können nun über das separate Arbeitsgebiet „Kostenauswertung“ aufgerufen werden (Erweiterungsmodul Kostenauswertung).

- Alle Auswertungen für den Anlagenspiegel und die sonstigen Anlagenlisten finden Sie jetzt im Arbeitsgebiet „Anlagen“.

LEICHTERES ANPASSEN UND NEUANLEGEN VON BERICHTEN

Zeilen und Spalten kopieren: Mit diesem Befehl (unter „Weitere Funktionen“) können Sie alle Zeilen des Typs „Konten“, „Freier Text“ und „Konstante“ kopieren. Bei Einsatz des Moduls Berichte steht die Funktion auch für den Spaltenaufbau zur Verfügung.

Darstellung leichter anpassen: Die Darstellung von Zeilen und Spalten können Sie nun gleich nach Aufruf des Zeilen- bzw. Spaltenaufbaus in der Liste bearbeiten. *wl/mu*

5 HS Personalwesen, HS Personalabrechnung Korrekturverwaltung

Unter **ABRECHNUNG -> KORREKTURVERWALTUNG** sehen Sie alle aktuell anstehenden Korrekturen und Neuberechnungen. Die Einträge stehen bis zum Monatswechsel zur Verfügung. Allgemeine Korrekturen/Neuberechnungen werden auf der Registerkarte „Mitarbeiterübergreifend“ aufgelistet, individuelle auf der Registerkarte „Einzelne Mitarbeiter“.

KORREKTUREN IN DEN FOLGEMONAT VERSCHIEBEN

Klicken Sie in der unteren Liste mit der rechten Maustaste auf die entsprechende Korrektur und wählen Sie „Korrektur in nächste Abrechnung verschieben“. Die Änderungen werden dann erst im nächsten Monat berücksichtigt. Um dies rückgängig zu machen, verwenden Sie im Kontextmenü den Befehl „Korrektur nicht in nächste Abrechnung verschieben“. *mb/dk*

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung Lohnkonto drucken und exportieren

Vor dem Druck des Lohnkontos sind unter **AUSWERTUNGEN -> LOHNKONTO** folgende Arbeiten zu erledigen:

- Legen Sie fest, für welche Mitarbeiter Sie das Lohnkonto drucken wollen. Bestimmen Sie, wie Korrekturwerte ausgewiesen werden – entweder in der Summe des betreffenden Monats oder als Differenz zu den Werten vor der Korrektur.
- Legen Sie auf der Registerkarte „Einstellungen“ fest, welche Inhalte gedruckt werden.
- Bestimmen Sie den Abrechnungsstand. Wird z. B. der laufende Monat angegeben, erhalten Sie den aktuellen Stand.
- Sofern Vorjahreswerte vorhanden sind, geben Sie das Jahr an.

Zum Export der Daten klicken Sie auf „Weitere Funktionen“ und dann auf „Export“. Wählen Sie das Dateiformat und geben Sie den Speicherort an. *mb/dk*

Gesetzentwurf

EU plant Maßnahmen gegen Zahlungsverzug

Künftig soll es EU-weit eine Zahlungsfrist von 30 Tagen geben. Darauf haben sich Medienberichten zufolge das Europäische Parlament und die EU-Regierungen verständigt. Das Regelwerk soll verhindern, dass Betriebe durch verspätete Zahlungen unverschuldet in Liquiditätsprobleme geraten. Die geplante Richtlinie sieht darüber hinaus im Verzugsfall höhere Zinszahlungen in Höhe von acht Prozent vor. Gläubiger sollen für Mahnungen zudem eine Entschädigung von mindestens 40 Euro erhalten.

Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch längere Zahlungsfristen von bis zu 60 Tagen zulässig – etwa im Gesundheitswesen oder bei hohem Verwaltungs- und Prüfungsaufwand.

In keinem Fall sollen öffentliche Stellen jedoch eine längere Zahlungsfrist als 60 Tage in Anspruch nehmen dürfen. Die längeren Zahlungsfristen sollen auch bei Geschäften zwischen Unternehmen möglich sein. Voraussetzungen: Die Fristen sind vertraglich vereinbart und nicht grob unbillig für den Gläubiger.

Nach Angaben der Europäischen Kommission gibt es derzeit in der EU etwa 90 Milliarden Euro an unbezahlten Rechnungen. In zwei Drittel der Fälle ist die öffentliche Hand im Verzug, das restliche Drittel fällt auf Unternehmen.

Das Regelwerk soll nach Billigung durch den Europäischen Rat im kommenden Jahr in Kraft treten. Die neuen Bestimmungen würden dann ab 2013 gelten.

Foto: Stockphoto

MOPO Team-Staffellauf 2010

HS läuft

Die Picknick-Party und das Rahmenprogramm fielen aufgrund heftiger Regenschauer und mäßiger Temperaturen zwar ins Wasser, der guten Stimmung unter Läufern und Fans konnte das „Schieterwetter“ beim diesjährigen MOPO Team-Staffellauf im Hamburger Stadtpark aber nichts anhaben. Mit mehr als 800 angemeldeten Teams und 3.870 Läufern im Ziel war die von der Tageszeitung Hamburger Morgenpost (MOPO) zum vierten Mal ausgerichtete Veranstaltung ein voller Erfolg.

HS trat in diesem Jahr zum dritten Mal an. Dabei konnte das Softwarehaus mit fünf Teams aus je fünf Läufern einen internen Teilnehmerrekord verzeichnen – nach drei Teams im Jahr 2009 und einem bei der Premiere 2008. Auch im Ergebnis steigerten sich die Läufer von HS: So verbesserten sie ihre Topleistung vom Vorjahr um mehr als zwei Minuten auf Gesamtplatz 26. Insgesamt erreichten 774 Staffeln das Ziel.

Fürs kommende Jahr schmieden die laufbegeisterten HS Mitarbeiter bereits neue Pläne: Dann sollen sogar mindestens sechs Laufteams an den Start gehen.



Einheitlicher EU-Zahlungsverkehr

SEPA-Pflicht verzögert sich

Die Pflicht zur Nutzung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrs SEPA, der „Single Euro Payments Area“, kommt voraussichtlich später als geplant. Grund dafür sind Unstimmigkeiten innerhalb der EU-Kommission. Laut Medienberichten hat die EU-Wettbewerbsbehörde Einwände gegen den Verordnungsentwurf erhoben. So will die Behörde künftig keine sogenannten Interbanken-Entgelte mehr zulassen. Durch solche in Deutschland üblichen Entgelte teilen Banken die Kosten von Einzugs-ermächtigungen untereinander auf.

Der bisherige Zeitplan sieht vor, SEPA 2013 verbindlich einzuführen. Jetzt erwägt EU-Binnenmarktkommissar Barnier, die nationalen Zahlungsverkehrssysteme parallel zum europäischen SEPA-System für eine Übergangsfrist weiter zuzulassen. So sollen Bankkunden und kleinere Geldinstitute mehr Zeit für die Umstellung erhalten.

Unter anderem hatten die Volks- und Raiffeisenbanken davor gewarnt, dass Bankkunden überfordert werden könnten, wenn sie beispielsweise neue Einzugsermächtigungen erteilen müssen. Kritik hat es ferner gegeben, weil die europäischen Bankleitzahlen und Kontonummern länger sind als die deutschen.

Durch SEPA sollen grenzüberschreitende Überweisungen und Lastschriften in der EU vereinfacht werden. Dafür wird der gesamte Zahlungsverkehr im In- und Ausland auf die EU-weit gültigen Kontonummern (IBAN) und Bankleitzahlen (BIC) umgestellt. Die nationalen Kontonummern und Bankleitzahlen sollen nach einer Übergangszeit abgeschafft werden.

Geänderte System- und Hardwarevoraussetzungen

HS Programme laufen ab 1. Januar 2011 nicht mehr unter Windows 2000

Ab Januar 2011 können neue Versionen der HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen einschließlich aller Komponenten und Dienstprogramme nicht mehr auf einem Rechner mit dem Betriebssystem Windows 2000 installiert werden. Bei Fragen hierzu und zum Betriebssystemwechsel wenden Sie sich bitte an den Technischen Support von HS oder Ihren betreuenden HS Geschäftspartner.



Legten sich bei Wind und Wetter für ihre Teams ins Zeug:
Insgesamt 25 Läuferinnen und Läufer gingen für HS beim MOPO Team-Staffellauf 2010 an den Start, darunter Samer Chamseddin, Aron Kankel und Susanne Dean (v.l.).

ILO-Bericht

Industriestaaten erholen sich langsamer als gedacht

Nach dem jüngsten Weltarbeitsbericht der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erreicht die Beschäftigungsquote in den Industrieländern erst 2015 wieder den Stand von vor der Krise. Damit erholen sich die Arbeitsmärkte in den Industriestaaten langsamer als vorausgesagt: Bisher ging die in Genf ansässige Organisation von einer Erholung bis 2013 aus. Um die Lücke zu schließen, fehlen dem Bericht zufolge mehr als 14 Millionen Jobs in den 35 am meisten entwickelten Staaten. Die verschlechterte Prognose führt das ILO vor allem auf das Auslaufen der krisenbedingten Konjunkturmaßnahmen zurück.

Stark zugenommen hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die seit über einem Jahr ohne Job sind. Besondere Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt hätten auch jüngere Arbeitnehmer,

so die ILO. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt in der EU derzeit bei durchschnittlich 20 Prozent, in Spanien und Lettland sogar bei mehr als 40 Prozent. Die Organisation empfiehlt deshalb, zumindest bei direkten Hilfen für Arbeitslose und bei Beschäftigungsprogrammen nicht zu sparen.

Im Vergleich der großen Industrieländer überwindet Deutschland die Krise bislang am besten: Nach der ILO-Kalkulation war der Beschäftigungsstand im zweiten Quartal 2010 der höchste seit der Wiedervereinigung. Eine Ursache sei, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor auch während der Krise gewachsen ist und Verluste in Industrie und Baugewerbe ausgeglichen hat. Ausdrücklich lobt die ILO auch den Einsatz von Kurzarbeit und Arbeitszeitkonten in Krisenzeiten.

Vor allem der Mittelstand
leidet Umfragen zufolge
unter Fachkräftemangel.



Nachfolge

Mehr als 100.000 Familienunternehmen suchen einen Nachfolger

In knapp 110.000 Familienunternehmen in Deutschland steht in den kommenden drei Jahren die Übergabe an einen Nachfolger an. Das geht aus einer Schätzung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn hervor. Die meisten Übergaben stehen dem IfM Bonn zufolge in Bayern (24.100) und Nordrhein-Westfalen (19.000) bevor, die wenigsten in Bremen (800). Deutschlandweit seien 1,4 Millionen Beschäftigte betroffen.

Fast neun von zehn Unternehmensübertragungen (86 Prozent) erfolgen, weil der Eigentümer das Ruhestandsalter erreicht hat. In rund zehn Prozent der Fälle ist der Tod des Firmeninhabers der Grund für die Nachfolge. Eine eher untergeordnete Rolle spielt dagegen Krankheit des Eigentümers (vier Prozent).

Das IfM schätzt seit Beginn der 1990er Jahre die Zahl anstehender Unternehmensübertragungen in Deutschland.

Foto: fotolia

Fachkräftemangel

Mittelständler suchen händeringend Personal

Im deutschen Mittelstand sind tausende Stellen vakant. Laut einer Umfrage der Wirtschaftsverbände „Die Familienunternehmen“ und „Die Jungen Unternehmer“ kann rund ein Drittel von 450 befragten Betrieben freie Stellen nicht besetzen. Acht Prozent der Befragten hätten im ersten Halbjahr 2010 sogar Aufträge ablehnen müssen, weil ihnen geeignetes Personal gefehlt habe. „Der Fachkräftemangel entwickelt sich gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen zu einer gefährlichen Wachstumsbremse“, sagte die Vorsitzende des Verbands „Die jungen Unternehmer - BJU“, Marie-Christine Ostermann, dem Magazin Wirtschaftswoche. Der Umfrage zufolge schaffen es 34 Prozent

der Unternehmen derzeit nicht, freie Stellen zu besetzen. Die wichtigsten Gründe: 66 Prozent der Interessenten seien für diese Stellen nicht ausreichend qualifiziert. Zudem gebe es für 26 Prozent der vakanten Jobs überhaupt keine Bewerber.

Die wachsende Lücke vor allem bei Ingenieuren, IT-Experten und Naturwissenschaftlern lässt sich laut Ostermann nur schließen, wenn die Unternehmen künftig weltweit anwerben. Das Mindesteinkommen, das Hochqualifizierte aus Nicht-EU-Staaten nachweisen müssen, um schnell eine Arbeitserlaubnis zu bekommen, sollte nach ihrer Ansicht von 65.000 auf 40.000 Euro gesenkt werden.

Silk Way, 11.–18.09.2010

HS RallyeTeam: Dakar-Generalprobe endet mit perfektem Ergebnis

4.700 Kilometer Dauertest gemeistert: Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann haben ihre beeindruckende Leistung bei der Silk Way Rallye mit Platz vier als bestes werksunabhängiges Team und dem Klassensieg gekrönt. Die Chronik eines spannenden Rennens quer durch Russland.

Aufbruchstimmung in St. Petersburg: Wenige Tage vor dem Start der Silk Way Rallye geben Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann dem neuen Diesel-Buggy des HS RallyeTeams den letzten Schliff. „In den nächsten acht Tagen werden wir 4.700 Kilometer zurücklegen, da muss jedes Detail stimmen“, erklärt Copilot Schünemann. Dabei nutzt das Team aus Hamburg die Veranstaltung in Russland in erster Linie als Vorbereitung für die Rallye Dakar (1.–16. Januar 2011). „Wir sehen die Rallye eher als Test. Wir wollen uns mit dem Auto vertraut machen und die Grenzen ausloten“, ergänzt der frischgebackene siebenfache Deutsche-Rallye-Meister Kahle.

Bereits am ersten Tag zeigt sich, dass sich Kahle/Schünemann das richtige „Testgelände“ ausgesucht haben. Nach starken Regenfällen steht die erste Prüfung teilweise unter Wasser, die Scheibenwischer sind im Dauerbetrieb – bis der Wischermotor versagt. Die Deutschen verlieren 15 Minuten und gewinnen gleichzeitig die erste Erkenntnis für die bevorstehende Dakar.

Auf den folgenden Etappen beweisen Kahle/Schünemann eindrucksvoll, was sie unter dem Begriff „Grenzen ausloten“ verstehen. Das HS RallyeTeam arbeitet sich an nur zwei Tagen von Rang elf auf Platz sechs nach vorne, ohne dabei zu große Risiken einzugehen. Während andere hochgehandelte Fahrer wie Christian Lavieille (Dessoude-Nissan) und Boris Gadasin (G-Force-Proto) vorzeitig aufgeben müssen, führt der Weg für das HS RallyeTeam immer weiter nach vorne. Zur Halbzeit belegen Kahle/Schünemann bereits die fünfte Position als beste Verfolger des VW-Werksteams. Am fünften Tag verbessert sich die Buggy-Crew nach dem Ausfall von Giniel de Villiers (VW) sogar auf Rang vier.

Dabei läuft auch bei Kahle/Schünemann nicht alles nach Plan: Auf der vierten Etappe müssen die Deutschen auf der Prüfung eine Zwangspause einlegen, nachdem die Motortemperatur auf 125 Grad Celsius angestiegen ist. Tags drauf versagt das automatische Reifendrucksystem – mit dem sich der Luftdruck aus dem Cockpit bestimmen lässt – und der Buggy steht plötzlich mit zwei platten Reifen in der Wüste.





Doch es kommt noch schlimmer: Auf der sechsten Etappe quittiert die Servolenkung des SMG-Buggy nach wenigen Kilometern ihren Dienst. Kahle/Schünemann müssen 394 Kilometer im offenen Gelände ohne Lenkunterstützung zurücklegen. Diese Fitnessübung ist jedoch nur ein kleiner Vorgeschmack auf die vorletzte Etappe, als der Buggy mit Getriebeschaden in der Wüste strandet und auf seinen Rennservice warten muss. Die Racetruck-Fahrer Mathias Behringer, Jochen Seiler und Hugo Kupper avancieren zu den Helden des Tages und ziehen den defekten Buggy am Abschleppseil 200 Kilometer bis ins Ziel der Prüfung und weitere 450 Kilometer über Landstraßen ins nächtliche Biwak, wo die Mechaniker das Getriebe bis tief in die Nacht wechseln.

„Zu diesem Zeitpunkt sah es so aus, als hätten wir die Rallye verloren“, blickt Copilot Schünemann zurück. „Aber wir haben nicht aufgegeben. Wir haben immer vollen Einsatz und 100 Prozent Leistung gezeigt. Das hat sich am Ende ausgezahlt. Optimismus ist Pflicht – nicht nur im Geschäftsleben.“ Vor der Schlussetappe liegt das HS RallyeTeam auf der fünften

Position im Gesamtklassement; der angestrebte vierte Platz als bestes werksunabhängiges Team hinter dem Volkswagen-Trio scheint nun aufgrund des technischen Defekts vom Vortag außer Reichweite. Doch Kahle/Schünemann fahren unbeirrt weiter, absolvieren die Schlussetappe ohne Probleme und profitieren schlussendlich von einem Fehler ihres Konkurrenten Alexander Mironenko (Nissan), der in einer der vielen Wasserdurchfahrten stecken bleibt.

In der letzten Minute sichern sich dadurch Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann den vierten Platz bei der Silk Way Rallye 2010. Das HS RallyeTeam feiert damit nicht nur eine gelungene Premiere im Diesel-Buggy und eine erfolgreiche Dakar-Generalprobe, das Team aus Hamburg hat bei seiner elften Wüstenrallye den fünften Klassensieg erreicht. *sk*



Dakar, 01.–16.01.2011

SMG-Buggy des HS RallyeTeams: Wüstenfloh mit Dieselantrieb

Hightech für die Wüste: Bei der Rallye Dakar 2011 setzt das HS RallyeTeam auf einen hochmodernen und ultrarobusten Diesel-Buggy. Wir stellen das Offroad-Gefährt von Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann im Detail vor.

MOTOR: Das Herzstück des Buggy stammt aus München. Unter der Haube des Offroad-Vehikels schlägt ein Biturbo-Dieselmotor aus dem Hause BMW. Das Sechszylinder-Aggregat mit drei Litern Hubraum liefert mehr als 300 PS und sagenhafte 650 Newtonmeter Drehmoment auf die angetriebenen Hinterräder. Mit seinem Drehmoment stellt der Wüstenbuggy sogar einen Porsche 911 GT3 in den Schatten.

FAHRWERK: Schlaglöcher, Felsen, Wellen, Gräben und Kanten – all das muss das Buggy-Fahrwerk im Renneinsatz Tag für Tag wegstecken, ohne Schwächen zu zeigen. Der gigantische Federweg von 45 Zentimetern an der Vorder- und 50 Zentimetern an der Hinterachse sowie die enorme Bodenfreiheit ermöglichen es Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann, selbst tiefe Bodenwellen mit mehr als 100 km/h zu durchfahren. Ein normaler Pkw hätte hier schon mit Schrittempo Probleme.



Daumen hoch:
Das HS RallyeTeam ist für die Dakar 2011 gerüstet.

Foto: Olaf Kreiß



KAROSSERIE: Ultraleicht und extrem belastbar: Nach diesen Prinzipien hat der französische Konstrukteur SMG – unter der Leitung des mehrfachen Le-Mans-Teilnehmers Philippe Gache – den Wüstenbuggy aufgebaut. Die Karosserie besteht größtenteils aus Kohlefaser und wiegt gerade einmal 80 Kilogramm. Das per Reglement festgelegte Mindestgewicht von 1.320 Kilogramm erreicht der Buggy nur durch Zusatzgewichte. Damit ist das Auto leichter als ein VW Golf.

REIFEN: Mit einem Durchmesser von 83 (vorne) bzw. 88 Zentimetern (hinten) würden die Buggy-Reifen nicht einmal in den Radkasten eines Straßenautos passen. Das „schwarze Gold“ stammt von der Offroad-Marke BFGoodrich und wurde speziell für Wüstenrallyes wie die Dakar entwickelt. Das HS RallyeTeam hat bei seinen Auftritten immer zwei Varianten im Gepäck: den ultrarobusten BFGoodrich Rock für felsige Untergründe und den BFGoodrich Baja T/A für Sand und Schotter.



REIFENDRUCK: Die Anpassung an die verschiedenen Untergründe erfolgt unter anderem durch den Reifendruck. Während ein normaler Autofahrer den Reifendruck seines Pkw bestenfalls für den Familienurlaub mit vollem Kofferraum erhöht, ändern die Dakar-Teams den Luftdruck in manchen Etappen sogar mehrmals. Mit einem speziellen System lässt sich der Druck jedes einzelnen Reifens per Knopfdruck vom Lenkrad des Buggy regeln. So wird während der Fahrt auf steinigten Passagen der Luftdruck auf bis zu 2,0 bar erhöht, in sandigen Abschnitten teilweise auf unter 0,3 bar abgesenkt. Geringerer Reifendruck vergrößert dabei die Auflagefläche des Reifens, wodurch das Einsinken in den Sand verhindert und das Fahren in den Dünen verbessert bzw. erst möglich wird. Dieses System ist nur bei Buggys erlaubt und soll dazu beitragen, die konstruktionsbedingten Nachteile des Heckantriebs gegenüber der Allrad-Konkurrenz ein wenig zu kompensieren, die zum Regeln des Reifendrucks anhalten und das Fahrzeug verlassen müssen.



FAHRZEUGBREITE: Ein durchschnittlicher Kleinwagen hat eine Fahrzeugbreite von etwa 1,5 Metern, der Buggy des HS Rallye-Teams ist mit 2 Metern und 20 Zentimetern breiter als mancher Lastwagen. Der Grund dafür: Ein breites Auto ist in kurvigen Abschnitten zwar nicht so agil, dafür liegt der Buggy bei Unebenheiten viel besser auf der Straße – und davon gibt es bei einer Dakar oder Silk Way Rallye bekanntermaßen reichlich. *sk*



Impressum hs magazin 3/2010

HERAUSGEBER:

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Überseering 29
22297 Hamburg
Telefon: (040) 632 97-333
Telefax: (040) 632 97-111
e-mail: info@hamburger-software.de
Internet: www.hamburger-software.de

VERANTWORTLICH: Johannes Tenge

REDAKTION: Johannes Tenge (jt), Gunther Fricke (gn)

MITARBEIT: Christian Frick (cf), Daniel Krekeler (dk), Gunda Behrens (gb), Inge Tietz (it), Marcus Bachmann (mb), Matthias Stronk (mo), Michael Kohn (mk), Michael Ullerich (mu), Regina Fabeck (rf), Sebastian Klein (sk), Wolfgang Labahn (wl)

GRAFIK, LAYOUT: Faktor 3 AG, Kattunbleiche 35, 22041 Hamburg

DRUCK: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH, Kösliner Weg 20, 22850 Norderstedt

HINWEIS:

Der Herausgeber behält sich vor, alle im hs magazin beschriebenen Produktspezifikationen jederzeit zu ändern, und haftet nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit in Form und Inhalt. Genannte Marken und eingetragene Warenzeichen anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Titel- und Rückseitenfoto: fotolia

hs Hamburger Software

HS - Hamburger Software (HS) ist ein führender deutscher Hersteller betriebswirtschaftlicher Software. Seit 1979 entwickelt und vertreibt das Unternehmen systemgeprüfte, branchenunabhängige Programme für die Bereiche Auftragsbearbeitung, Finanzbuchhaltung und Personalwirtschaft. Mehr als 26.000 Kunden in Deutschland und Österreich – vom Kleinbetrieb bis zum Großunternehmen – setzen auf die Erfahrung und die Produkte von HS. Monatlich werden über 1.000.000 Löhne und Gehälter mit der Software abgerechnet. Umfassender Support durch eine der größten Hotlines für betriebswirtschaftliche Software in Deutschland rundet das Angebot des ERP-Herstellers ab. In Teilbereichen der Entwicklung arbeitet HS des Weiteren eng mit der DATEV zusammen. Im Rahmen dieser strategischen Kooperation bietet die DATEV ihren Kunden die Warenwirtschaftssoftware von HS seit 2001 unter eigenem Namen an.



hs Hamburger Software

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG

Telefon: (040) 632 97 - 333

e-mail: info@hamburger-software.de

Internet: www.hamburger-software.de